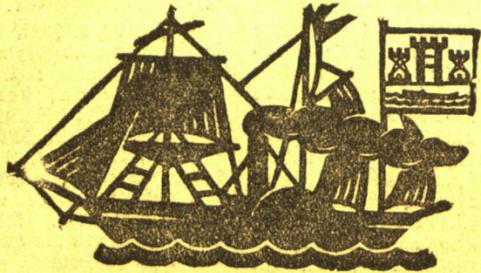


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litae mit Zustellung 5.50 Litae
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch
Streich, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine
Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unterliegt eingedruckte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Erscheinenszeiten der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, vorher Montag und
Sonntag. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 8 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends, Fernsprechnummern: 28 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereilektor, Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Kunsgewerben für den Raum einer Kolonial-Expedition im Memelgebiet und im
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenmarkige, Memel im Memelgebiet und
Litauen 2.— Litae, in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontursalle bei Einziehung des
Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telefonische
Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memel Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 156

Memel, Dienstag, den 7. Juli 1925

77. Jahrgang

Der neueste griechische Staatsstreich

(Von unserm Athener Korrespondenten)

Vorbemerkung der Schriftleitung: Soeben trifft mit dem letzten Orientexpress der erste Bericht über die Ereignisse in Athen ein. Der nachfolgende Artikel bringt eine wahrheitsgetreue, ungenjurierte Schilderung der neuesten griechischen Revolution.

Athen, 28. Juni 1925.

Was bereits des öfteren vorausgesagt wurde, ist nun eingetreten: der griechische Staatsstreich spielte sich ab und glückte! Das Militär überrumpelte und stürzte die Regierung, die wohl im letzten Augenblick noch mancherlei Maßnahmen zu ihrer Sicherung traf, aber viel zu spät damit kam.

Das Ministerium Michalakopoulos hatte trotz mancher Erfolge schließlich doch einige Rückschläge, die nach außen und innen seinem Ansehen ungenügend schädigten. Es waren dies in erster Linie der Abbruch der Verhandlungen mit Serbien, des Bündnisvertrages, um dessen Einbringung man seit Monaten verhandelte, und den man zu guter Letzt, der unannehmbaren serbischen Forderungen halber, ablehnen mußte; in zweiter Linie der so überaus lächerliche Ueberfall dreier handfester Räuber in Samos, die es zwang brachten, eine ganze Insel einzunehmen, Polizei und Militär zu entwaffnen und in Samos für einige Tage herrschen zu lassen. So konnte sich das Ministerium Michalakopoulos nicht länger halten und dankte ab. Nach langem Hin und Her aber wurde Herr Michalakopoulos vom Präsidenten der Republik doch wieder der Auftrag der Regierungsbildung erteilt und genannter Staatsmann übernahm von neuem in einer wenig geänderten Zusammensetzung die Geschäfte und erhielt sogar bei der Abstimmung das Vertrauen des Parlaments. Immerhin war seine Aufnahme im Lande eine recht laue, fast gleichgültige. Jedenfalls eine günstige Situation für den ehrgeizigen General Pangalos, mit einem eisernen Wesen dazwischen zu fahren und heraus zu machen.

In der Nacht des 24. zum 25. Juni war der Handstreich geplant, der sofort reiflos gelang. Als die Athener morgens aufwachen, riefen sie sich die Augen und sahen die Stadt von den Aufständischen besetzt. Wohl fielen einige Schiffe, das gehört nun einmal zu einer Revolution, aber verwundet oder verletzt wurde niemand. Herr Pangalos hatte sein Hauptquartier außerhalb der Stadt, in den Kasernen aufgeschlagen und sandte der Regierung ein Ultimatum, daß sie bis nachmittags 4 Uhr abzudanken hätte. Die Regierung hatte es damit dann ziemlich eilig, denn schon am Vormittag unterbreitete sie dem Präsidenten der Republik, Herrn Kumbouriotis, ihre Entlassung, die von ihm auch angenommen wurde. Durch die Befegung von Post und Telegraph konnte Herr Pangalos in das ganze Land den Erfolg seines Unternehmens hinausdepeschieren, zu einer Zeit, da er selbst noch nicht einmal sicher über das endgültige Gelingen war. Sein einziger ihm unter Umständen gefährlich werdender Gegner war der General Kondoilis, der viel lieber selbst den Putz unternommen hätte, um sich an Stelle von Pangalos zum Herrscher Griechenlands zu machen.

Die Revolution ist eigentlich eine Palastrevolution, das heißt, eine Revolution im eigenen Lager der Parteikräfte, also unter den Venezelisten. Daher auch die unblutige Entwicklung des Vorgangs; denn schließlich sind selbst die Gegner hier „Kollegen“. Damit ist aber auch zugleich gesagt, daß die wirkliche innere Zersplitterung, die zwischen den alten außerparlamentarischen Parteien und der augenblicklich das Ruder führenden Venezelisten durch diese Revolution nur noch vergrößert wurde, denn Herr Pangalos war einer der Haupttreiber für die Hinrichtung der konstantinischen Minister, was ihm natürlich von den Royalisten nicht vergessen wird. So dürfte selbst dem armen Griechenland durch die letzten Ereignisse der innere Friede noch lange nicht beschieden, sondern nur ein hinausgeschoben der endgültigen Regelung der schwebenden Hauptfragen erfolgt sein.

Das Programm des neuen Machthabers gibt sich natürlich, wie immer in solchen Fällen, höchst vielversprechend und beruhigend. Nun ist der General auch ein zielbewusster, energischer Mann, der sicher manches am Volkskörper auftauchende Geschwür rückwärtslos beseitigen wird, und insofern dürfte der Wechsel in gewisser Beziehung zu begrüßen sein. Seine Einstellung Deutschland gegenüber ist wohl nicht unzureichend, doch bleibt in dieser Hinsicht die Entwicklung der nächsten Zeit abzuwarten. Zu den Ereignissen selbst ist noch zu berichten, daß am Voraen des Staatsstreiches die Stadt von

Unterbrechung der Marokko-Konferenz

Madrid, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Die Marokkokonferenz wurde unterbrochen. Die Hauptschwierigkeiten bereitet die Tanger-Frage. Die Spanier werfen den Franzosen verschiedene Intrigen in Tanger vor. Die Franzosen beschuldigen die Engländer. Solange die Tanger-Frage ungelöst bleibt, ist der Abschluß irgendeiner Vereinbarung nicht wahrscheinlich. Wegen der Abd el Krim anferlegten Friedensbedingungen macht man sich keine Illusionen, weil Abd el Krim die erste Forderung, die Waffen abzuliefern, niemals erfüllen werde.

Ein Loch in der französischen Schlachtlinie

Paris, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Die Situation der Taza ist sehr kritisch geworden. Nicht nur Taza, sondern auch Fez sind bedroht. In einer offiziellen Erklärung des Kriegsministeriums heißt es, verschiedene bisher treue Stämme seien abgefallen, wodurch in der ersten französischen Schlachtlinie ein Loch entstand, durch das die Riffente eindringen konnten. Es müsse eine vollkommene Umgruppierung der Truppen erfolgen. In der nächsten Zeit soll eine allgemeine Offensive der Truppen erfolgen. Die Riffente seien zweifellos besser bewaffnet als vor zehn Jahren. Wenn die Franzosen alle Truppen auf einer Stelle konzentrieren wollten, würde dadurch ein Teil der 300 Kilometer langen Front frei, wodurch weitere Abfälle von Stämmen sich ereignen würden. Im heutigen Ministerrat soll ein neuer Oberkommandierender für Marokko ernannt werden. Man spricht von General Tarse, aber auch von General Guillaumet.

Berlin, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Alle Nachrichten stimmen darüber überein, daß die Lage in Marokko sich für die Franzosen wesentlich verschlechtert hat. „Daily Mail“ erklärt, daß es weniger darauf zurückzuführen sei, daß die Riffentypen militärische Erfolge hätten, sondern darauf, daß die Stämme, die bisher als unentworfener gehalten, sich überall gegen Frankreich erhoben. Das Blatt weiß zu berichten, daß marokkanische Truppenteile durch die französische Front in der Richtung nach Fez durchgedrungen seien. Auch die offizielle französische Agentur „Radio“ bestätigt, daß eine Reihe von Stämmen, die bisher treu zu den Franzosen gehalten hätten, abgefallen seien. Die Stämme seien voller Verzweiflung, da sie die Erde, wie ihnen das Oberkommando versprochen hätte, nicht einbringen könnten. Anstelle eines französischen Vormarsches erlebten sie täglich neue Vorstöße der Riffente in die französischen Linien, begleitet von Plünderungen. Die mohammedanische Behörde des Gebietes erklärt offen, daß, wenn nicht sofort eine energische Offensive einsetze, sie nicht mehr die Verantwortung für die Haltung der Stämme übernehmen könnte, die jetzt noch den Franzosen treu seien. Die Aussichten auf eine solche Offensive seien aber sehr gering, denn die gesamte Initiative liege bei Abd el Krim. Zusammenfassend könne gesagt werden, daß die Lage immer bedenklicher werde und daß die Bedrohung von Fez durchaus nicht mehr nur eine Legende sei.

(Weiteres siehe 2. Seite.)

Truppen besetzt war, man aber eigentlich nicht recht wußte, ob sie den Revolutionären oder der Regierung angehörten. Die Post wurde von den Anhängern des Generals Pangalos genommen, während außerhalb derselben die Regierungstruppen standen. Hier gab man auch einige Schüsse ab, dann aber hatten die Kommandanten der beiden gegnerischen Stoßtrupps im Postgebäude gemühtlich bei einer Tasse griechischen Kaffees eine Besprechung und beschlossen, die gegenseitige zwecklose Beschädigung einzustellen und die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Meistlich verhielten sich die Dine auf der Nationalbank. Am alten Schloß auf dem Syntagma-Platz waren Panzerautos aufgeschoben, die aber ebenfalls nicht in Aktion traten, wie überhaupt die ganze Art dieser Revolution eine urgemühtliche war. Die Bürger gingen auf den Straßen ihren Geschäften nach, nur einige größere Läden hatten geschlossen. Ein nichtabnehmender Fremder hätte überhaupt nicht gemerkt, daß es in Athen eine Revolution gab. Schließlich erfolgte noch eine, allerdings etwas schwach veranlagte Demonstration zum Hause des Präsidenten der Republik, von dem man erfahren hatte, er trüge sich mit Abdankungs-ideen und ließ nun dort ostentativ den Revolutionshelden Pangalos hochleben. Am Abend war

Keine Aussichten für eine China-Konferenz

London, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Die Absicht der Vereinigten Staaten, in diesem Augenblick eine chinesische Konferenz einzuberufen, dürfte kaum verwirklicht werden. Die amerikanische Anregung findet nicht nur in London, sondern auch in Tokio durchaus ungünstige Aufnahme. Die Unternehmung in Schanghai, die vom diplomatischen Korps vorgenommen wurde, führte dazu, daß das diplomatische Korps an den chinesischen Außenminister die Aufforderung richtete, Strafmahnahmen gegen gewisse Persönlichkeiten, die an den Unruhen verantwortlich seien, zu ergreifen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der chinesische Außenminister dieser Aufforderung nicht stattgeben wird, zumal sie nur bis heute befristet ist.

Eine russische Protestnote an England

Moskau, 5. Juli. (Tel.) Tschitscherin erhob in einer Note an den britischen Geschäftsträger in Moskau Einspruch gegen die Verhaftung des Vertreters des Naphthalinditsats der Sowjetunion in Hongkong, Doffer durch die britische Behörde und gegen dessen auf Anordnung des britischen Richters in Schanghai erfolgte Auslieferung an ein gemischtes Gericht. Tschitscherin bezeichnet weiter das Schriftstück, auf Grund dessen Doffer angeklagt wurde, als eine plumpe Fälschung und erinnert bei dieser Gelegenheit an frühere Vorstellungen der Sowjetregierung und Nowowski über die böswilligen Machenschaften von Fälschern sowjetischer kommunistischer Schriftstücke.

Die englisch-russischen Beziehungen an einem kritischen Punkt

London, 5. Juli. (Tel.) „Sunday Times“ veröffentlicht heute an erster Stelle eine Meldung, in der es heißt: Die englisch-russischen Beziehungen befinden sich jetzt an einem kritischen Punkt. Die Lage wird vom Kabinett für so ernst angesehen, daß die Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen in der am Freitag abgehaltenen Kabinettsitzung erwogen wurde. Wahrscheinlich wird, bevor die drastische Aktion erfolgt, eine nachdrückliche Warnung an die Sowjetregierung gerichtet, in der Erklärungen wegen ihrer feindseligen Tätigkeit und deren Einstellung gefordert werden. Das Blatt fügt hinzu, der Abbruch der englisch-russischen Beziehungen würde nicht einen Krieg bedeuten, sondern nur zu der Lage vor dem Zeitpunkt führen, an dem Macdonald die Sowjetregierung anerkannte. Im „Observer“ weist Garvin darauf hin, daß die Beziehungen zwischen Tokio und Moskau jetzt weniger freundlich sind als noch vor einigen Monaten und bemerkt, Großbritannien kann nicht einen offensichtlichen Mißbrauch der von ihm der Sowjetregierung gewährten diplomatischen Anerkennung dulden. Es ist anzunehmen, daß Tschitscherin der Staatsmann ist, der die Torheit der gegenwärtigen Herausforderung einseht, aber Sinojew hat mehr Macht als er und verwendet sie, als ob er die Absicht hätte, die diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien zu zerbrechen, ebenso wie er die Aussicht auf eine Anteilnahme vernichtet und den Sturz der englischen Arbeiterregierung verursacht hat.

das ganze Abenteuer vorüber. Es hatte sich nichts als die Regierung geändert.

Ueber den eigentlichen Erfolg der Revolution herrschen natürlich die verschiedensten Meinungen, ängstlich verfolgt man die ausländische Presse und versucht nur je nach der Partei das herauszufischen, was ihr zutrifft. Von den Regierungskreisen werden alle als günstig anzuspähen Nachrichten in schwarzen großen Lettern in den Athener Parteizeitungen abgedruckt, das Gegenteil besorgen die Oppositionsblätter. Leider weiß man nicht recht, was Herr Pangalos mit dem Parlament anstellen wird. Jedenfalls wird er es, wenn es ihm gefällig, weiterleben lassen; findet er jedoch Schwierigkeiten, so dürfte er es wohl kurzen Prozesses nach Hause schicken. Zu befürchten ist schließlich noch, daß sich vielleicht verschiedene Kreise mit der von Pangalos gefundenen Lösung nicht einverstanden erklären; einige Abgeordnete äußerten schon heftige Angriffe, verbunden mit schweren Beleidigungen. Ob aber ein zweiter Versuch zur Beseitigung des im allgemeinen nicht gerade sehr beliebten Generals und seiner Anhänger in der gleichen ruhigen Weise sich vollziehen wird, ist eine große Frage, auf die man die Antwort nicht im Voraus geben kann. Immerhin sind weitere Ueberwachungen gar nicht so ausgeschlossen.

Dr. Berg.

England und der Bolschewismus

London, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung wird sich in dieser Woche hauptsächlich mit den Maßnahmen beschäftigen, die dazu dienen sollen, die bolschewistische Propaganda zu unterbinden. Es werden zunächst ernsthaftere Vorstellungen bei der Moskauer Regierung erhoben, sobald eine unbefriedigende Antwort der Sowjetregierung eintrifft, soll der diplomatische Abbruch zwischen Rußland und England erfolgen.

London, 6. Juli. (Tel.) Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel über die bolschewistische Propaganda, es ist von besonderem Interesse für das britische Reich, daß die bolschewistische Propaganda sich gerade in den Teilen der Welt am aktivsten zeigt, wo die alten Bestrebungen des zaristischen Rußlands am deutlichsten zutage traten. Während der ganzen letzten Jahrhunderte ist es die traditionelle Politik Englands gewesen, diesem entgegenzutreten. Die unheilvolle politische Philosophie, die aus Moskau kommt, neigt dazu, dem alten Geis des sogenannten zaristischen Imperialismus zu folgen. Das ist der Punkt, der von den Leitern der britischen Politik im Auge behalten zu werden verdient. Die „Times“ bemerken, es sei jetzt vollkommen klar, daß die Sowjetregierung die eingegangenen Verpflichtungen verlegt habe, wonach sie sich jeder Form der Aktion oder der Propaganda gegen britische Interessen enthalten wolle. Der frühere Minister Earl Crawford sagte in einer Rede, die Zeit sei für die Regierung gekommen, eine klare und unumkehrbare Warnung auszusprechen, daß, wenn die russische Regierung fortfahre, gegen Großbritannien gerichtete Angriffe in China, Indien und anderswo zu organisieren, die diplomatischen Beziehungen abgebrochen und der russische Bolschewist nach Hause geschickt werden würde.

Tschitscherin gegen England

Tschitscherin erklärte einem Vertreter der „Russischen Telegraphenagentur“ in einer Unterredung: Die Gehe eines Teiles der englischen Presse und sonstiger ausländischer Blätter gegen Sowjetrußland aus Anlaß der Ereignisse in China sei nunmehr beinahe offiziell durch die Rede des Staatssekretärs für Indien, Lord Birkenhead, gutgeheißen. Diese Rede sei insofern ungewöhnlich, als darin zum Ausdruck komme, daß ein Mitglied der Regierung, welche normale Beziehungen zur Sowjetregierung unterhalte, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen anstrebe. Auf diese Arbeit man durch einen unfreundlichen Akt hin, dessen letzte Konsequenz nur der Krieg sein würde. Die Bestimmungsgenossen Lord Birkenhead suchten nach einem Anlaß zu einem Konflikt, der unübersehbare schwere Folgen haben könnte. Dies finde in einem Augenblick statt, in welchem in England die allgemeine politische Spannung der Industrie und eine steigende Arbeitslosigkeit herrsche, während sich zu gleicher Zeit ein wirtschaftlicher Aufschwung der Sowjetunion bemerkbar mache, deren Außenhandel und namentlich deren Einfuhr in raschem Steigen begriffen sei.

Zum Unterschied von anderen Mächten denke die Sowjetunion nicht daran, durch die Auspielung irgendeiner chinesischen Partei gegen eine andere den Bürgerkrieg zu fördern, vielmehr sei die Sowjetregierung der Ansicht, daß nur das chinesische Volk über China verfügen dürfe. Die gegenwärtige englische Regierung sei einzig und allein für das Scheitern der russisch-englischen Verabredung verantwortlich. Die Sowjetregierung sei nach wie vor bereit, sich mit jedem Staat zur Konsolidierung des Weltfriedens zu verständigen.

Alle englischen Blätter geben ausführlich die Erwiderung Tschitscherins auf die Rede Lord Birkenheads vom letzten Sonnabend wieder. Es wird betont, daß die Tür zu Verhandlungen offen stehe und daß auf Seiten Rußlands der Wunsch vorhanden sei, zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Beide Länder seien daran interessiert, daß sich die gegenseitigen Beziehungen nicht verschlechterten.

Sie eilige Leser

Die Marokko-Konferenz wurde unterbrochen, da man sich in der Tangerfrage nicht einig werden konnte; in der ersten französischen Schlachtlinie entstand durch den Abfall einiger Stämme ein Loch. Die Einberufung einer China-Konferenz im gegenwärtigen Augenblick kommt nicht in Frage. Die englisch-russischen Beziehungen sind an einem kritischen Punkt angelangt.

Sidzikauskas litauischer Gesandter für Deutschland und Oesterreich

Der litauische Gesandte in Deutschland, Sidzikauskas, ist in Wien eingetroffen und hat dem österreichischen Außenminister Dr. Mataja und den höheren Ministerialbeamten Besuche abgeleistet. Am 8. Juli wird der Gesandte dem Bundespräsidenten Gajlich sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Bis dahin ist er nach Budapest verreist. Minister Sidzikauskas wird von nun also den deutschen und den österreichischen Gesandtenposten bescheiden. Sein Sitz bleibt Berlin.

Auf Grund des litauischen Pressegesetzes

Wie Komwoer Blätter melden, erschien am 1. Juli im Büro der Sozialdemokratischen Partei ein Polizist und beschlagnahmte laut Verfügung des Kreisführers von Komwo auf Grund des kürzlich erlassenen Pressegesetzes, das eine wesentliche Einschränkung der Pressefreiheit darstellt, das von den sozialdemokratischen Jugendverbänden herausgegebene Monatsjournal „Zietras“ (Der Funke). Die Ursache der Beschlagnahme ist unbekannt. In demselben Tag wurden auch sozialdemokratische Flugblätter, die sich mit den Tumulten im Seim vom 20. Juni beschäftigten, beschlagnahmt. Gegen den verantwortlichen Redakteur wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Richtigstellung zu unserm Bericht „Landwirtschaft und Seimelwahlen“

Von Herrn Sitfortius erhalten wir eine Richtigstellung, die wir mit dem Vermerken gern bekanntgeben, daß unser Bericht infolge der Fülle des Saals keinen schreibgeeigneten Platz fand. Außerdem erwähnen die zahlreichen Zwischenrufe und die wiederholte Unruhe während der Rede des Herrn Sitfortius ein genaues Verfolgen der Ausführungen des Redners, so daß die oben erwähnten Punkte der Rede von unserm Berichtshatter wahrscheinlich falsch verstanden worden sind.

Die Richtigstellung lautet:

„In Ihrem Bericht über die am 4. S. Mitt. durch Herrn Conrad-Althoff einberufene Versammlung in Pischers Weinbuden sind in der Wiederholung des Inhalts meiner Ausführungen mehrere sinnentstellende Fehler enthalten.“

1. Mit Bezug auf die Berufung von Nichtern, höheren Lehren usw. aus dem Auslande, soll ich laut Bericht gesagt haben, es solle verhindert werden, mit diesen Leuten, Vertreter des Deutschtums, einzuschmuggeln.“ Tatsächlich habe ich von Agenten staatsfeindlicher Gesinnung gesprochen, deren Berufung vermieden werden sollte.

2. Laut Ihrem Bericht soll ich gesagt haben: „Die Landwirtschaft hat ihre Vertretung in der Landwirtschaftskammer, und sie braucht nicht in „Seimelis“ vertreten zu sein.“ Tatsächlich habe ich ausgeführt, daß für die Wahrnehmung der besonderen Interessen der Landwirtschaft die landwirtschaftlichen Fachorganisationen da seien, insbesondere die Landwirtschaftskammern, deshalb wäre im „Seimelis“ die Vertretung der Landwirtschaft durch eine besondere Partei nicht zweckmäßig.

Die deutsche Außenpolitik in Russland

Der „EOD“ schreibt: Nachdem die russische Presse mit ausführlichen Kommentaren die Verhandlungen Deutschlands mit den Westmächten über den Sicherheitspakt begleitet hat, in denen es nicht an verdeckten Drohungen für den Fall einer einseitigen Orientierung Deutschlands nach dem Westen gefehlt hat, und in denen eine starke Beunruhigung über die Absichten der deutschen Außenpolitik zum Ausdruck kam, scheint nunmehr sich allmählich die Ueberzeugung durchzusetzen, daß Deutschland an der Rapallo-Politik auch in Zukunft festhalten werde. In einem Zeitartikel vom 30. Juni nimmt die „Zwestra“ zu dieser Frage Stellung. Sie warnt Deutschland vor England, das auf dem europäischen Kontinent in Deutschland einen Vollstrecker seiner Ziele suche. Sie zitiert Bismarck und Rathenau, die eine Annäherung an England nur im Zusammenhang mit dauernden freundschaftlichen Beziehungen zu Russland empfohlen hätten. Sie macht nochmals darauf aufmerksam, daß eine Annäherung Deutschlands an England in der von England gewünschten Form für Deutschland bedeuten würde, daß es nur diesen einzigen Rückhalt dann haben würde, England, das immer bereit gewesen sei, gegebenenfalls die Werkzeuge seiner Politik zu opfern. Zum Schluß heißt es aber: „Alles, was uns über die gegenwärtige Stimmung der Berliner politischen Kreise in dieser Frage bekannt ist, besagt uns in der Zuversicht, daß die deutsche Regierung auf ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Russland nicht verzichten wird und nicht die Rolle des Sekundanten des englischen Imperialismus zu übernehmen geneigt sein wird.“

Ein Appell an Moskau

Berlin, 6. Juli. (Tel.) Der „Welt am Montag“ zufolge hat die Deutsche Liga für Menschenrechte an den Rat der Volkskommissare in Moskau ein Telegramm geschickt, in dem an die russische Regierung auf Nichtvollziehung des Todesurteils gegen die drei Deutschen appelliert wird, umsonst, da niemand durch die Verurteilung zu Schaden gekommen ist und Sowjetrußland die Todesstrafe als legales Mittel abgeschafft hat. (Hierzu ist zu bemerken, daß von Dittmar leitender Staatsangehöriger ist.) Die Berliner Mäntler erfahren aus Moskau, daß der Verteidiger des zum Tode verurteilten Dittmar ein Gnadengesuch einreichte.

Russische Protestnote an Polen

Moskau, 5. Juli. (Tel.) Tschitscherin richtete gestern an den polnischen Gesandten eine Protestnote gegen die Grenzübergänge von polnischen Banden auf russisches Gebiet am 28. Juni und 1. Juli. Er fordert darin sofortige Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Grenzsicherheit und Bildung einer gemischten paritätischen Kommission zur Untersuchung der Zwischenfälle. Gleichzeitig behält er sich das Recht vor, Schadensersatzansprüche zu stellen.

Zweckverband der Völkerbundsigen

Warschau, 7. Juli. (Tel.) Gestern wurde hier in dem großen Saal des Warschauer Rathhauses die neunte Tagung des Zweckverbandes der Völkerbundsigen in feierlicher Vollziehung eröffnet. Der Präsident der englischen Delegation Dickenson führte den Vorsitz. Arbeitsminister Sokal begrüßte die Versammlung in längerer Rede namens der polnischen Regierung. Darauf bewillkommnete Senator Balinski, Präsident der Warschauer Stadtverordnetenversammlung, den Kongreß namens der Stadt Warschau, Professor Dembinsky namens der polnischen Völkerbundsigen. Nach weiteren Begrüßungsansprachen der Obmänner der nationalen Ordnung und Verlebung der Begrüßungsbesprechungen des auf der Fahrt nach Amerika in Paris weilenden polnischen Außenministers Czerninski wurde die Vollziehung geschlossen. In den Nachmittagsstunden empfing der Präsident der Republik Wojciszowski die Mitglieder des Rats.

Todesurteile gegen Kommunisten

Sofia, 5. Juli. (Tel.) Das Kriegsgericht von Dobritsch verurteilte 23 Mitglieder der kommunistischen Bande von Strolitza zum Tod, 10 andere Kommunisten zu insgesamt 112 Jahren Kerker, 18 Kommunisten wurden freigesprochen. Zwei Kommunistenführer wurden beim Ueberschreiten der jugoslawischen Grenze auf bulgarischem Boden erschossen. Nach dem vorgeschriebenen Schriftstücken bezweckten ihre Rückkehr nach Bulgarien die Organisation eines neuen Aufstandes.

Polnisch-jüdische Einigung

Warschau, 6. Juli. (Tel.) Die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und dem jüdischen Klub des Landtags, durch die ein erträgliches Verhältnis zwischen dem Polentum und dem Judentum geschaffen werden soll, fanden am Sonnabend ihren formellen Abschluß. Die parlamentarischen Vertreter des Judentums gaben dem Ministerpräsidenten Grabski eine Solidaritätserklärung ab, worauf dieser eine Erklärung verlas, die unter anderem besagt, daß die Regierung den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Interessen der jüdischen Bevölkerung erhöhte Aufmerksamkeit widmen werde.

Meierowich bei Hindenburg

Der lettlandische Außenminister Meierowich verhandelte mit dem Chef der Ostabteilung des deutschen Auswärtigen Amts Wallroth, dem Legationsrat Kull und dem Referenten über baltische Fragen Grafen Bassewitsch. Gegenstand der Verhandlungen war das von deutschen Auswärtigen Amt ausgearbeitete Projekt in bezug auf die Abrechnungssfrage und den Abschluß eines Handelsvertrages. Am Sonnabend wurde der Außenminister Meierowich vom Reichspräsidenten v. Hindenburg in Audienz empfangen. Am Sonntag, um 2 Uhr nachmittags, ist der Außenminister aus Berlin nach Brüssel abgereist.

Französische Offensive in Marokko

Paris, 6. Juli. (Tel.) Ueber die Kämpfe in Marokko wird folgender offizieller Bericht veröffentlicht: Unsere Truppen haben die Offensive auf der ganzen Front ergriffen. Die feindlichen Kontingente sind durch diese Offensive gründlich demoralisiert. Es wird gemeldet, daß am 4. Juli die spanische Artillerie den Feind beschossen habe. Die wichtige Stellung von Bal Taza wurde nach heftigem Kampf vollständig genommen. Die unmittelbare Umgebung des Postens von Bu Salima wurde befreit. Der Posten ist größtenteils zerstört. Unsere Truppen stehen vor Taza mit sehr zahlreichen Kontingenten. Der Feind zieht sich langsam zurück.

Paris, 6. Juli. (Tel.) „Journal“ will erfahren haben, daß zurzeit über die Möglichkeit eines Friedensangebots an Abd el Krim zwischen den französischen und spanischen Delegierten verhandelt werde. Man werde Abd el Krim und den Rikentzen ihre vollständige Entwicklungsfreiheit auf finanzwirtschaftlichem, wirtschaftlichem und administrativem Gebiet unter der nominellen Souveränität des Sultans und im Rahmen noch zu bestimmender Grenzen zu sichern. Man werde von Abd el Krim pro forma die Auslieferung von Waffen verlangen, aber nicht die Ablieferung seines gesamten Kriegsmaterials und namentlich nicht die Ablieferung der mindestens 50 000 Schnellenergewehre, über die er verfüge.

Ein französischer Kongreß zur Lage in Marokko

Paris, 6. Juli. (Tel.) Gestern hat hier ein Kongreß stattgefunden, den sich mit der Lage in Marokko und mit den Finanzplänen Gallaux beschäftigte. Die Kongreßteilnehmer waren Vertreter politischer Organisationen und kommunistischer Dissidenten. Es wurde grundsätzlich ein Generalstreik gegen den Krieg beschlossen und ein Aktionskomitee von 150 Mitgliedern eingesetzt, das beauftragt wurde, seinerseits einen Exekutivausschuß zu bestimmen, dem volle Freiheit hinsichtlich aller zu treffenden wichtigen Entscheidungen zugesprochen wurde. Der Kongreß beschloß ferner eine Untersuchungskommission einzusetzen, die sich nach Marokko begeben soll, um an Ort und Stelle Erfundigungen über die militärischen Operationen einzuziehen. Es wurde eine Delegation gewählt, die sich zu Painlevé begeben soll, um von ihm die notwendige Erlaubnis einzuholen.

Eine Erklärung Painlevés

Paris, 6. Juli. (Tel.) Angesichts der Lage in Marokko ließ Painlevé der Presse folgende Erklärung zustellen: Gewisse Nachrichten stellen die militärischen Ereignisse im Osten der Marokkofront in Richtung auf Taza pessimistisch dar. Es ist richtig, daß verschiedene treuegeliebene Stämme, nachdem sie den dauernden Angriffen des Feindes tapferen Widerstand leisteten, zum Teil abfielen und die Riktruppen durch die Breche in die französische vordere Linie eindringen ließen, so daß die Riktruppen unsere regulären Truppen angreifen konnten. Unsere Truppen, die gegenwärtig die besten Stellungen innehaben, sind in der Lage, den Feind zurückzuschlagen, so daß ihm kein Angriff mehr zu stehen kommen wird. Die öffentliche Meinung sollte sich nicht durch diesen Kolonialkampf beunruhigen lassen, bei dem zeitweise auch Verluste eintreten können. Man darf sich nicht beunruhigen lassen, wenn auf der so ausgedehnten Front Schwierigkeiten örtlicher Art den Rückzug oder die Umgruppierung unserer Streitkräfte nach sich ziehen. Derartige Umgruppierungen sind zur Vorbereitung starker Gegenstöße erforderlich.

Amerika drängt Frankreich zur Rückzahlung der Schulden

Paris, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Der amerikanische Botschafter in Paris Herria wird etwa zwei Wochen nach Washington reisen, um mit den dortigen offiziellen Stellen über die Rückzahlung der französischen Schulden zu verhandeln. Er wird bestimmte Anträge der französischen Regierung überbringen und damit den später folgenden Verhandlungen einer französischen Schuldenkonsolidationskommission den Weg bahnen. Fest steht zweifellos, daß Frankreich noch vor Regelung der Schuldenfrage eine Anleihe in Amerika aufnehmen möchte, daß es aber ziemlich deutliche Winke aus Washington bekommen hat, daß für eine solche Anleihe keine Ausichten bestehen, solange nicht die Schuldenregelung erfolgt sei. Infolgedessen wird bereits Ende Juli eine Kommission nach Washington gehen. Es ist aber unwahrscheinlich geworden, daß Gallaux selbst an der Spitze dieser Kommission stehen werde, weil er schon in den nächsten Tagen nach London geht, um über die Rückzahlung der Schulden an England zu verhandeln.

London, 4. Juli. Der französische Botschafter überreichte heute der britischen Regierung eine Note, die die Antwort auf die britische Note wegen Zurückzahlung der Großbritannien von den Verbündeten geschuldeten Beträge enthielt. Die französische Antwort besagt, daß die französische Regierung die britischen Anregungen in Erwägung ziehen werde.

Die belgische Schuldenregelung

Brüssel, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Die belgische Kommission, die in den Vereinigten Staaten über die Rückzahlung der belgischen Schulden verhandelt, wird am 29. Juli abreisen.

Chamberlains Friedensverhandlungen

London, 5. Juli. (Tel.) Neville Chamberlain erklärte in einer Rede in Birmingham, daß er namens der Staatssekretäre des Außenministeriums, daß die Verhandlungen, die Außenminister Chamberlain für den Frieden und die Sicherheit Europas führt, günstig fortschreiten und daß jetzt nach Ansicht Chamberlains eine angemessene Aussicht auf den Abschluß eines Uebereinkommens besteht, das für die Zukunft des Friedens in Europa mehr Bedeutung haben wird, als alles, was seit dem Krieg vollbracht wurde.

Vertagung der außenpolitischen Debatte im Reichstag

Berlin, 6. Juli. (Priv.-Tel.) In Deutschland ist innenpolitisch eine kurze Ruhepause eingetreten, da der Reichstag sich bis Mittwoch vertagt hat. Es gab am Sonnabend eine ziemlich erregte Geschäftsordnungsdebatte über die Frage einer außenpolitischen Aussprache im Reichstag. Dabei ließ der Reichskanzler erneut erklären, daß er nach der Absendung der Note bereit sei, eine Regierungserklärung abzugeben und daß er ferner bereit sei, dem Reichsrat die Gründe mitzuteilen, die dagegen sprächen, daß schon jetzt diese außenpolitische Aussprache stattfindet. Damit beruhigte sich die Mehrheit des Hauses, und die außenpolitische Debatte ist zunächst einmal vertagt. So konnten sowohl der Reichskanzler wie der Außenminister über Sonntag Berlin verlassen, doch werden beide heute zurück erwartet. Es ist anzunehmen, daß das Reichskabinett sich nach der Rückkehr der beiden Minister heute mit den Moskauer Todesurteilen befassen wird, nachdem inzwischen der amtliche Bericht eingegangen ist. Es ist aber auch sehr wahrscheinlich, daß die Geschäftsordnungsdebatte im Reichstag über die Frage der außenpolitischen Aussprache wieder auflieft, wenn das Parlament am Mittwoch zusammentritt. Dafür dürfte nicht nur die Linke sorgen, sondern auch vor allem die Wölkchen, die einen Mißtrauensantrag gegen Stresemann eingebracht haben und diesen Antrag natürlich möglichst bald behandelt wissen wollen. Wie sich die Mehrheit des Hauses zur Frage der außenpolitischen Aussprache stellen wird, hängt natürlich sehr wesentlich von den Erklärungen ab, die der Kanzler angekündigt hat. Diese Erklärungen wiederum werden vermutlich davon abhängig sein, wie es ihm gelingt, die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett, die in den letzten Tagen ja sehr stark in die Erscheinung getreten sind, zu überbrücken. Das aber die schlechteste Krise im Augenblick zu einer offenen Krise werden wird, ist kaum anzunehmen. Die Hoffnung, vor den Sommerferien eine Krise herbeizuführen, ist denn doch bei allen Parteien viel zu gering, und es ist anzunehmen, daß man auch diesmal wieder einem Kompromiß schließen wird.

Ostpreußen zur Jahrtausendausstellung in Köln

Köln, 4. Juli. Gestern abend trafen mit Sonderzug aus Ostpreußen 800 Besucher der Jahrtausendausstellung ein. Sie wurden am Bahnhof vom Vorstand des hiesigen Ostpreußenvereins und Vertretern des städtischen Verkehrsamtes begrüßt. Am Vormittag um zehn Uhr wurden die Gäste im Ehrenhof der Ausstellung von den städtischen Beigeordneten, Dr. Meerfeld, empfangen. Anschließend erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Deutsche Ansichtskarten in Südtirol verboten

Aus Rom wird berichtet: Einer Blättermeldung zufolge hat der Präfekt von Trient vom 1. Juli ab den Verkauf von Ansichtskarten von Südtirol mit deutscher oder zweisprachiger Aufschrift verboten, nur Alben mit deutscher Aufschrift dürften vorläufig bis zum Ende dieses Jahres verkauft werden.

Amundsens Ankunft in Oslo

Oslo, 5. Juli. (Tel.) Die heutige Ankunft der Polarflieger erfolgte bei strahlendem Sonnenschein. Oslo war reich beslaggt und längen den Straßen, die die Polarflieger passieren sollten, hatten sich mehrere Stunden vor ihrer Ankunft zahllose Menschen versammelt. Umgekehrt um 1 Uhr sah man 6 Flugzeuge näher kommen, unter denen man das Flugzeug der Polarflieger „N. 25“ erkennen konnte. Sie flogen sehr niedrig und machten eine Schleife über der Stadt. Darauf folg „N. 25“ ein kleines Stück herab und näherte sich durch das Spalier von fluggeschmückten Motorbooten langsam der Brücke. Die Königin, die sich an Bord eines der Motorboote befand, fuhr bis zum „N. 25“ heran und begrüßte die Polarflieger. Als „N. 25“ über den Hafen flog, erfolgten Salutsschüsse. Alle Schiffe im Hafen ließen die Sirenen ertönen. Die Polarflieger bestiegen dann eine Schaluppe, in der sie an das Ufer gerudert wurden. Die Begeisterung der Zuschauer war groß. Überall wurden die Hüte und Tücher geschwenkt. Der Storking-Präsident Nykle hieß die Polarflieger mit einer Ansprache willkommen. Amundsen erwiderte auf die Rede des Storking-Präsidenten und dankte im Namen seiner Gefährten und im eigenen Namen für die Willkommensworte. Bei dem Empfang im Schloß begrüßte der König Amundsen und seine Gefährten und überreichte Amundsen die Vitragebotsmedaille. Auch seine Gefährten erhielten Ordensauszeichnungen.

Amundsen über den Zweck seines Nordpolflugs

Ein Vertreter der Zeitung „Nyt Posten“ hatte mit Amundsen eine Unterredung. Auf die Frage, ob er nicht Hundeschlitten als das beste Beförderungsmittel für einen Vorstoß zum Nordpol ansehe, erwiderte Amundsen, er habe sich persönlich nie für den eigentlichen Pol interessiert, nachdem Peary dort gewesen sei. Er sagte weiter: Seine Flugexpedition sei als ein Refognoszierungsflug für einen Vorstoß von Spitzbergen nach Moskau gedacht gemeint. Es habe sich jedoch gezeigt, daß ein Flugzeug nicht für ein derartiges Unternehmen geeignet.

Ueber die Ausichten der geplanten deutschen Zepelinekspedition könne er sich nicht äußern. Die Bilder, die er während seiner Expedition aufgenommen habe, würden sicher zeigen, wie unbedeutend ein derartiges Unternehmen mit Flugzeugen sei, die jederzeit abhängig seien von der Beschaffenheit des Eises. Man sehe darans auch die großen Mühen, die man hatte, die Maschinen wieder von Eise frei zu bekommen. Amundsen hält seinen ersten Vortrag in Oslo Anfang September. Mitte dieses Monats reist er nach Amerika.

Die Volkszählung im Deutschen Reich

Nach den Zusammenstellungen des statistischen Reichsamts über die von den Gemeinden und den statistischen Landesämtern ermittelten vorläufigen Ergebnisse der Reichs-Volkszählung vom 16. Juni 1925 beträgt die Bevölkerung des Deutschen Reichs ohne Saargebiet 62 1/2 Millionen. Rechnet man auch noch das Saargebiet, in dem wegen seiner vorübergehenden Lostrennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, mit seinen rund 750 000 Einwohnern hinzu, so beziffert sich die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs heutigen Umfangs auf 63 1/4 Millionen Einwohner. Das ist etwa die gleiche Bevölkerungszahl, wie sie das Deutsche Reich früheren Umfangs bereits Ende 1908 aufzuweisen hatte. Bei Ausbruch des Weltkrieges zählte das Deutsche Reich bereits 68 Millionen Einwohner. Für das Reich innerhalb seiner heutigen Grenzen (jedoch ohne Saargebiet) hat sich nach der Zählung vom 16. Juni 1925 gegenüber der Zählung vom 8. Oktober 1919 eine Zunahme der Bevölkerung um rund 3 1/2 Millionen, oder 5 1/2 v. H. ergeben. Im vorhergehenden Zählungszeitraum 1910/19 betrug (infolge der Kriegsverluste) die Zunahme der Bevölkerung im heutigen Reichsgebiet lediglich 1,4 Mill. oder 2,4 v. H. Gegenüber der letzten Vorkriegszählung (1. Dezember 1910) hat ferner die Zählung vom 16. 6. 1925 eine Zunahme von rund 4,7 Mill. oder um 8,1 v. H. ergeben. Auf dem heutigen Reichsgebiet (jedoch ohne Saargebiet) wurden gezählt:

	davon		
	Einwohner insgesamt	männlich	weiblich
1925 (16. 6.)	62 468 782	30 168 083	32 400 729
1919 (8. 10.)	59 178 185	28 171 980	31 006 205
1910 (1. 12.)	57 798 369	28 489 817	29 308 552

Der Ausbau der Königsberger Eisenbahnanlagen

Am 2. Juli fand in der Generaldirektion der Deutschen Reichsbahn unter dem Vorsitz des Generaldirektors Dejer eine Konferenz statt, die eingehend über den Problem des Ausbaues der Königsberger Eisenbahnanlagen Stellung nahm. Anwesend waren die osthpreussischen Reichs- und Landtagsabgeordneten aller Richtungen, ferner die westpreussischen Mitglieder des Staatsrates, Vertreter des Magistrats Königsberg und des Reichsverkehrsamts Königsberg, sowie des Handelsministeriums. Unter eingehender Begründung wurde von allen Seiten anerkannt, daß auf alle Fälle verzichtet werden muß, eine Verkleinerung der jetzt auf etwa 10 Jahre veranschlagten Arbeiten zu erzielen. Technisch notwendig ist nur eine Bauzeit von drei Jahren. Generaldirektor Dejer erklärte, daß die Reichsbahn nach Möglichkeit ihre Leistungsfähigkeiten erhöhen und nicht nur 4, sondern 5 Millionen für das Jahr bereitstellen würde. Damit würde sich die Bauzeit bereits von 10 Jahren auf 7 Jahre verkürzen. Weiter sagte er zu, daß die Reichsbahndirektion es mit ganzer Kraft unterstützen würde, wenn für die Zwischenjahre bis sie selbst Gelder in ihrem Haushaltsplan bereitstellen könne, eine Zwischenanleihe aufgenommen werden würde. Er sagte als Beitrag für die Verzinsung dieser Anleihe, die sie allein nicht tragen können, fest den Betrag von 4 1/2 % zu und ließ durchblicken, daß dieser Betrag auch noch etwas erhöht werden könne. Der Reichsbetrag an Zinsen müsse, das war die einmütige Auffassung der ganzen Versammlung, von Reich und Staat für diesen aus politischen Gründen so wichtigen Ausbau bereit gestellt werden. Wesentlich mehr zu tun, insbesondere die insgesamt notwendigen Mittel von 35 Millionen aus eigenen Kräften schon in drei Jahren zur Verfügung zu stellen, erklärten Generaldirektor Dejer und die Herren seiner Verwaltung für nicht möglich.

Am auf dem bei dieser Besprechung aufgezeigten Wege gleich noch ein Stück weiter, vorwärts zu kommen, fand im Anschluß an diese Unterredung eine zweite Konferenz im Reichsverkehrsamtsministerium zusammen mit Vertretern des Reichsfinanzministeriums statt. Der Widerstand der Herren aus dem Reichsfinanzministerium war zunächst sehr stark. Sie erklärten, es müsse alles Notwendige von Preußen gesehen. Auf Grund eingehender Darlegungen der erschienenen osthpreussischen Vertreter wurde aber doch die Zusage erzielt, daß sofort das Reich und Preußen in Resortverhandlungen über die gegenseitige Beteiligung an den aufzubringenden Zwischenzinsen eintreten solle.

B. f. B. Königsberg gegen S. V. Fürth 2: 6

Königsberg, 6. Juli. (Tel.) Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Königsberger Vereins für Bewegungsspiele fand am gestrigen Sonntag als Einleitung zu den Jubiläumfeierlichkeiten ein Fußballspiel zwischen dem Kapitänmeister B. f. B. Königsberg und der bekannten repräsentativen Mannschaft des S. V. Fürth ein Fußballspiel statt, das die letztere Mannschaft mit 6:2 für sich entscheiden konnte.

Der Sieger des großbritannischen Rundfluges

London, 4. Juli. Der Flieger Barnard flog heute 419 englische Meilen von London nach Kennewick mit einer Zwischenlandung in Glasgow, die er wegen eines Motordefekts vornehmen mußte. Er vollendete so den großbritannischen Rundflug und gewann den Preis von 1000 Pfund.

Selbstmord eines Kriminalkommissars

Der Kriminalkommissar Bus vom Berliner Polizeipräsidium, Leiter des Dezernats für Sinnstiehdiebstahl und Verhaftetenbrüche, verübte in seiner Wohnung Selbstmord durch Erhängen. Man vermutet als Grund Liebeskummer und wirtschaftliche Sorgen. Der Kommissar stand seit sechs Jahren im Dienst der Berliner Polizei und war stets zuverlässig und pflichttreu.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Wochenschau über die Welt-Waren-Märkte

Getreide: Die amerikanischen Getreidemärkte boten während der Berichtswoche das Bild eines heftigen, aber aussichtslosen Kampfes von Stimmungsfaktoren gegenüber der effektiven Verfassung des Marktes. Außerordentlich kam dies in starken Preisschwankungen zum Ausdruck. Von Seiten der Hausschwärze wurden die neuesten ungünstig lautenden Statistiken über die kanadische Weizenerte, Abnahme der Weltvorräte und Berichte über schlechten Stand amerikanischen Winterweizens herangezogen, aber vergebens, die Beeinflussung zur Hausschwärze konnte nur vorübergehenden Charakter annehmen. Umfangreiche Positionslösungen auf Grund guten Fortanges der Erntearbeiten und die unumstößliche Tatsache der stark reduzierten Exportnachfrage gaben schließlich dem Markt das Gepräge, die Preise glitten stark ab und gingen bis unter die niedrigsten Notierungen von April/Mai dieses Jahres zurück.

Auch in Liverpool waren Preisnachteile auf Grund Tagesordnung, nur daß hier die Bewegung ohne Umschweife ruhig ihren Gang in die Baisse nahm bei mäßigem Geschäft. Die deutschen Märkte dagegen blieben fest. Ja, es fanden sogar gegen Ende der Berichtswoche infolge begrenzten Angebots in sofort lieferbar Ware bei ziemlich erheblichem Bedarf Preissteigerungen für Locoware sowohl in Weizen wie auch in Roggen statt. Am Terminmarkt wirkt das noch immer nicht gelöste Problem der Liquidationskasse zusammen mit dem schwebenden Stand der Zollverhandlungen hemmend, so daß über Juli hinaus keine Geschäfte zustande kommen konnten.

Kolonialwaren: Hinter den Kulissen des Kaffeemarktes spielt sich anscheinend ein zäher Kampf zwischen dem Handel und den brasilianischen Produzenten ab, die ihr Valorisationsystem strikt aufrecht erhalten, um dadurch der natürlichen Preisbildung durch Ausgleich von Angebot und Nachfrage ein Preisdiktat entgegenzusetzen zu können, indem sie nur genau abgestimmte Mengen auf den Markt bringen. In Händlerkreisen ist man jetzt zu der Politik übergegangen, sich so weit wie möglich von diesen stark subsidierten Kaffeeforten zurückzuziehen und den Bedarf durch andere Provenienzen zu decken. So machte sich nach brasilianischen Sorten nur geringe Nachfrage geltend, wodurch die Abgeber zu willigerem Verhalten gezwungen wurden. Einzig und allein das Deckungsbedürfnis der Baisiers gab dem Markt eine gewisse Stütze.

Zucker lag still bei ruhigem Geschäft und leicht abgleitenden Preisen. Metalle: Wenn auch die verschiedentlichen Faktoren, die während der letzten Woche eine gewisse Verflattung auf dem Metallmarkt hervorgerufen hatten, nicht behoben worden sind, so konnte sich immerhin ein etwas freundlicherer Ton bemerkbar machen. Die Kupferfrage hat sich sowohl in Amerika wie auch in England, wo die Schwierigkeiten in der Kohlen- und Eisenbahnindustrie noch immer fortauern, etwas gebessert. Zinn profitierte aus dem chinesischen Unruhen, die auch in Singapur nicht ganz ohne Einfluß geblieben sind, so daß die Nachfrage für sofortige Lieferung vorübergehend sogar sehr lebhaft wurde. Zink und Blei blieben behauptet bei zufriedenstellendem Umsatz.

Baumwolle: Der Baumwollmarkt war Schauplatz größter Ueberraschungen. Nachdem in der Vorwoche die Stimmung im allgemeinen als recht flau zu bezeichnen war, entwickelte sich in den letzten Tagen eine regelrechte kleine Hausschwärze. Befürchtungen über den Pflanzenstand gaben den Anlaß dazu. Publikum und Haussiers beteiligten sich lebhaft an den Käufen und man erwartete mit Spannung den amtlichen Feldestandsbericht, der zum 2. Juli zur Veröffentlichung kommen sollte. Allgemein wurde angenommen, daß er die vorausgegangene Hausschwärze rechtfertigen werde, was durch private Angaben bestätigt wurde, die den Stand mit 75 an Gebirgsgegenüber der amtlichen Konditionsziffer von 76,6 per 2. Juni d. J. Gegen diese allgemeine Haussestimmung konnte selbst die Abstimmung der englischen Baumwollspinner über Beibehaltung der Kurzarbeit nichts ausrichten. Auch Chinas deprimierender Einfluß auf Manchester blieb ohne nachhaltige Wirkung auf den Rohstoffmarkt. Vollkommen überraschend wirkte dann die Veröffentlichung des amtlichen Berichtes am 2. Juli, der eine Rekorderte voraussetzte. Mit starker Verflattung antwortete der Markt, und wenn auch erfahrungsgemäß bald wieder ein Bericht entgegengesetzter Tendenz zu vernehmen sein wird, so ist doch für die nächsten Tage der Grundton für die internationalen Baumwollbörsen festgelegt.

Deutschlands Handel mit Osteuropa

Die deutsche Ausfuhr nach Osteuropa betrug im ersten Vierteljahr 1925 204,6 Mill. Rmk. hatte. Das osteuropäische Wirtschaftsgebiet (d. h. Rußland, Polen, Danzig, Litauen, Lettland, Estland und Finnland) kaufte in dieser Zeit für 224,3 Mill. Reichsmark aus Deutschland und verkaufte nach Deutschland für 239,4 Mill. Rmk. Während das osteuropäische Wirtschaftsgebiet im Vorjahr der erste Kunde Deutschlands war, steht es im ersten Quartal 1925 an zweiter Stelle, da nach dem Transitland Holland für 14,4 Mill. Rmk. mehr deutsche Waren gingen als nach Osteuropa.

Die einzelnen osteuropäischen Staaten nahmen im ersten Viertel 1925 für folgende Werte deutsche Waren auf:

Land	Mill. Rmk.	% des deutschen Gesamtausfuhrs
Polen	102,3	5,01
Westpolen	17,0	—
Poln.-Oberschl.	29,4	—
Ostpolen	55,9	—
Rußland	45,5	2,23
Danzig	23,9	1,18
Finnland	22,4	1,10
Lettland	13,4	0,65
Litauen	12,8	0,62
Memel	3,2	—
Großlitauen	9,6	—
Estland	4,0	0,20
Osteuropa	224,3	10,99

Gegen das erste Viertel 1924 ist die deutsche Ausfuhr nach Osteuropa um 53,1 Prozent gestiegen, während die deutsche Gesamtausfuhr um 50,7 Prozent zunahm. Gegen das letzte Viertel 1924 ist der deutsche Export nach dem osteuropäischen Wirtschaftsgebiet um 0,8 Proz. zurückgegangen. Die deutsche Gesamtausfuhr hat in dieser Vergleichszeit eine Zunahme um 1,5 Prozent erfahren. Polen ist nach wie vor der größte Kunde Deutschlands im osteuropäischen Wirtschaftsgebiet. Verglichen mit dem ersten Quartal 1924 gingen nach dort um 73,7 Prozent mehr deutsche Waren. Gegen das letzte Viertel des Vorjahres ist auch hier eine Abschwächung, und zwar um 1,7 Prozent festzustellen. Aehnliche Erscheinungen lassen sich auch bei Danzig und Finnland feststellen. Die deutsche Ausfuhr nach Danzig war nämlich in der Berichtszeit um 37,3 Prozent größer als im ersten Quartal 1924 und um 21,6 Prozent kleiner als im letzten Quartal 1924. Der deutsche Export nach Finnland war um 17,9 Prozent größer als im ersten Viertel 1924 und um 23,3 Prozent kleiner als im letzten Viertel 1924. Dagegen ist der deutsche Export nach Rußland und Litauen auch im Vergleich zum letzten Quartal 1924 gestiegen.

Die Ausfuhr nach Rußland war im ersten Viertel 1925 beinahe doppelt so groß (190 Proz.) als im ersten Quartal des Vorjahres und um 49,7 Prozent größer als im letzten Quartal 1924. Rußland, das im Vorjahr unter den osteuropäischen Kunden Deutschlands noch an vierter Stelle stand, ist dank dieser Steigerungen zum zweitgrößten Abnehmer deutscher Waren innerhalb Osteuropas aufgerückt.

Litauen nahm in der Berichtszeit ebensoviel deutsche Waren auf, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, aber für 15,4 Prozent mehr als im letzten Viertel 1924. Der deutsche Export nach Lettland ist sowohl im Vergleich gegen das erste wie das letzte Viertel des Vorjahres zurückgegangen, und zwar um 10 Prozent. Eine relativ erhebliche Einbuße erlitt die deutsche Ausfuhr nach Estland, denn sie war in der Berichtszeit um 52,4 Prozent kleiner als im ersten Viertel 1924 und um 32,2 Prozent kleiner als im letzten Viertel 1924. Das erklärt sich durch die Zwangslage Estlands, seine Einfuhr einzuschränken.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß Polens Bedeutung für die deutsche Ausfuhr fortbesteht und die Rußlands im Wachsen ist, während die andern osteuropäischen Staaten an Bedeutung eingebüßt haben. Das scheint ein natürlicher Geesungsprozess zu sein, denn die baltischen Staaten haben fast durchweg über ihre Verhältnisse importiert. Rußland dagegen führte noch lange nicht so viel ein, wie es zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft braucht.

Vom 1. Januar 1924 bis zum 31. März 1925 gingen deutsche Waren für insgesamt 950,8 Mill. Rmk. nach Osteuropa. Das entspricht einer durchschnittlichen Ausfuhr von 63,4 Mill. Rmk. im Monat. (Osteuropamarkt.)

Berliner Börsenbericht

Berlin, 6. Juli. (Tel.) Da an der heutigen Börse Verwirrung hinsichtlich der Entscheidung über die Hinauszögerung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen herrschte, da auch die Rückflüsse am Geldmarkt entgegen den Erwartungen nicht erfolgen, die Nachfrage nach Geld vielmehr anhält und Gerüchte von Schwierigkeiten eines süd-deutschen Bankhauses im besetzten Gebiet im Umlauf waren, nahm die Spekulation erneut Abgaben vor. Bei der bestehenden hochgradigen Unlust genügte schon verhältnismäßig geringes Angebot zur stärkeren Beeinflussung des Kursmarktes nach unten. Am Aktienmarkt traten durchschnittlich Rückgänge von 1 bis 2 Prozent und bei verschiedenen schweren Papieren auch von 3 Proz. und darüber ein. Die Einbußen erhöhten sich weiterhin noch verschiedentlich und die Haltung blieb unsicher. Vereinzelt Kurserhöhungen in Nebenpapieren, die aus rein zufälligen Gründen anfänglich erfolgt sind, vermochten hieran nichts zu ändern. Heimische Rentenwerte stellten sich bei belanglosen Umsätzen gleichfalls niedriger. Preussische Pfandbriefe waren zumeist gut behauptet, dagegen gaben Vorkriegshypothekendarlehen vereinzelt bis zu 20 Pfennig nach. Die Umsätze nahmen auf allen Gebieten einen Umfang von Bedeutung nicht an. Die Geldsätze blieben unverändert.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	6. 7. G.	6. 7. Br.	3. 7. G.	3. 7. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,692	1,696	1,691	1,695
Japan 1 Yen	1,715	1,719	1,708	1,712
Konstantinopel trk Pf.	2,265	2,275	2,285	2,275
London . . . 1 Pfd. St.	20,391	20,443	20,389	20,441
Newyork . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,451	0,453	0,449	0,451
Amsterdam 100 Gld.	165,19	165,61	165,09	165,51
Brüssel . . . 100 Fr.	19,28	19,36	19,43	19,47
Christiania 100 Kron.	75,90	76,10	76,80	76,80
Danzig . . . 100 Gulden	80,56	81,08	80,86	81,06
Helsingfors 100 fin. M.	10,562	10,602	10,56	10,60
Italien . . . 100 Lire	15,71	15,75	14,78	14,82
Jugoslawien 100 Din.	7,29	7,31	7,29	7,31
Kopenhagen 100 Kron.	86,79	87,91	86,24	86,46
Lissabon 100 Escudo	20,525	20,575	20,525	20,575
Paris 100 Fr.	20,00	20,06	19,63	19,67
Prag 100 Kr.	12,438	12,476	12,432	12,472
Schweiz . . . 100 Fr.	81,38	81,58	81,40	81,60
Sofia 100 Lewa	3,025	3,035	3,025	3,035
Spanien 100 Peseten	61,02	61,18	61,02	61,18
Stockholm 100 Kron.	112,41	112,69	112,42	112,70
Budapest . 100000 Kr.	5,895	5,915	5,895	5,915
Wien 100000 Kr.	59,057	59,197	59,057	59,197
Athen . 100 Drachmen	6,99	7,01	6,99	7,01

Danziger Ostdevisen am 6. Juli. (Tel.) Warschau 99,92 Geld, 99,48 Brief, Polnische Noten 99,37 Geld, 99,63 Brief, Scheck 25,21 Geld, Auszahlung London 25,22 1/2 Geld, Auszahlung Amsterdam 207,36 Geld, 208,39 Brief, Newyork 5,1845 Geld, 5,1975 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,595 Geld, 123,907 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,406 Geld, 123,714 Brief.

Berliner Ostdevisen am 6. Juli. (Tel.) Warschau 80,18 Geld, 80,55 Brief, Riga 80,40 Geld, 80,80 Brief, Reval 1,115 Geld, 1,121 Brief. — Warschau 79,80 Geld, 80,60 Brief, Riga 79,60 Geld, 80,40 Brief, Reval 1,094 Geld, 1,106 Brief, Kowno 40,94 Geld, 41,36 Brief.

Kurs-Depesche

	6. 7.	3. 7.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% " II	—	—
4 1/2% " IV-V	0,355	0,375
4 1/2% " VI-IX	0,33	0,3425
4 1/2% " Fällig 1924.	0,3225	0,3325
5% Deutsche Reichsanleihe	0,3875	0,425
4% " "	0,49	0,5225
3% " "	0,4775	0,4925
2% " "	0,695	0,72
4% Preussische Konsols	0,5025	0,5075
3% " "	0,5075	0,54
2% " "	0,5175	0,55
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3 1/2% Ostpr. Pfandbriefe	—	—
Hamburg Amerika	54,875	56,5
Nordd. Lloyd	57,5	59,0
Berliner Handels-Gesellsch.	120,375	120,375
Comm. und Privatbank	97,375	92,0
Darmstädter Bank	119	120,0
Deutsche Bank	120	120,0
Diskonto-Komm.	108	108,0
Dresdener Bank	101,75	102,25
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	77	77,0
Reichsbank	123,125	123,625
A. E. G.	93,1	95,0
Berliner Holzkontor	52	52,125
Aschaffenburg	74	76,5
Daimler-Motoren	53,75	59,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	69,125	71,0
Gelsenkirchener Bergwerk	57,375	60,0
Ges. für elektr. Unt. Goldkurs	108,3	113,0
Hirsch Kupfer	98	99,0
Königsberger Lagerhaus	25,25	26,5
Oberschl. Eisen-Bedarf	53	55,0
Rhein. Stahlwerke	69,5	75,5
Rüttgerswerke	71,125	72,5
Union Fabr. chem. Produkte	15	14,7
Zellstoff Waldhof	9,625	9,75
Türk. 400 Fr. Loose	21,5	21,0

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 6. Juli 1925

4% Ostpr. Pfandbr.	—	Brauerei Ponarth	—	50
3 1/2% Ostpr. Pfandbr.	—	Brauerei Rastenburg	—	—
8% Ostpr. Pfandbr.	—	Brauerei Tilsit	—	3,0*
4 1/2% Anteilssch. d. Kb. Walzm., rückz. 105	—	Brauer. Schönbusch	—	85*
4 1/2% Teilsch. Versch. Kd. Kb. Walzm. rz. 103	—	Ver. Gumb. Brauer.	—	—
Erm. ländische Bank	—	Hartungse Zeitung	—	46*
Königsberger Bank	—	Pinnauer Mühlen	—	—
Ostbank	—	Insterb. Spinnerei	—	0,325
Brauerei Bergschloß	—	Ostd. Hefewerke	—	—
Bürgerliches Brau.	—	Ostd. Maschinenfabr.	—	—
Brauer. Engl. Brun.	—	Wermke	—	—
dto. Vorzugsaktien	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—	—
*) Brief	—	Union-Gießerei	—	—
	—	Carl Peteritz	—	0,335

Die „Union“, Fabrik chemischer Produkte Stettin, hält am 8. Juli in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zu Stettin die ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Bericht über das Geschäftsjahr 1924/25 entnehmen wir folgende Angaben: Die allgemeine Geld- und Kredit-Not, sowie die überspannten Steuern, sozialen Abgaben und Frachten ließen eine Belebung des Geschäfts nicht aufkommen. Der Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres fällt in die Zeit stärkster Inflation. Die vorliegende Papiermarkbilanz hat deshalb nur formale Bedeutung. Wir schlagen vor, von der Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen und den rechnermäßigen Ueberschuss bei der Reichs-Eröffnungsbilanz zur Auflösung zu bringen. Das bisherige Grundkapital bestand aus

24 000 000 Papiermark Stammaktien und 9 000 000 Papiermark Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht. Die nach der Vermögenslage erforderliche Umstellung soll wie folgt vorgenommen werden: a) Die Stammaktien sollen im Nennwert derart herabgesetzt werden, daß an Stelle von je 1200 Papiermark jetzt 300 Reichsmark und von je 600 Papiermark jetzt 150 Reichsmark treten. Demnach beträgt der gesamte Nennwert der Stammaktien nunmehr Reichsmark 6 000 000, eingeteilt in 2000 Aktien zu je 150 Mark gleich 300 000 Mk. und 19 000 Aktien zu je 300 Mark gleich 5 700 000 Mk., zusammen 6 000 000 Mk. b) Die Vorzugsaktien werden bei einer reichlich bemessenen Aufwertung auf 150 R-M. umgestellt. Die Umstellung erfolgt derart, daß 1500 Stück zu je 100 Reichsmark gebildet werden. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien im Verhältnis zu den Stammaktien bleibt unverändert, so daß jede Vorzugsaktie jetzt 10 Stimmen hat.

Rückgang der Weizenerte in Kanada

Ottawa, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Die Weizenerte in Kanada wird nach den Schätzungen des statistischen Büros nur 350 Millionen Bushels betragen und um zehn Millionen Bushels hinter dem Durchschnitt der Ernten in den letzten fünf Jahren zurückstehen.

Erfreuliches Anmeldeergebnis zur Königsberger Herbstmesse. Nach Ablauf der Anmeldefrist für die alte Ausstellung der Deutschen Ostmesse ergibt sich, daß der Königsberger Herbstmesse (16. bis 19. August) die Textilhalle und die Lederhalle bereits voll belegt sind. In der Nahrungs- und Genußmittelmesse, der zum Herbst ein erheblicher größerer Raum zur Verfügung gestellt werden konnte, sowie bei den Haus- und Küchengeräten, bei Musikinstrumenten und Galanteriewaren steht noch eine beschränkte Anzahl von Plätzen für neue Aussteller zur Verfügung. Die Anmeldungen zur Möbelmesse haben sich infolge der Aussperrung im Holzgewerbe verzögert. Nach den Anmeldungen, die für das neue „Haus der Technik im Osten“ seitens namhafter Industrieunternehmen vorliegen, verspricht diese Ausstellung der Technik einen Umfang und eine Reichhaltigkeit anzunehmen, wie sie noch nie im deutschen Osten gezeigt worden ist. Die für den Landmaschinenbau in Frage kommenden Plätze im Freien sind bereits vollkommen vergriffen.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 6. Juli. (Tel.) Am Produktenmarkt blieb das Geschäft weiter ruhig. Naher Auslandsweizen ist knapper und etwas höher im Preis. Bei Mühlen hält der Bedarf nach solem an. Für Roggen blieben die Inlandsforderungen demnach hoch, sind aber schwer durchzusetzen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgebiet waren die Preise für beide Sorten etwas höher. In Gerste überwiegt das Angebot die Nachfrage. Hafer blieb in greifbarer Ware knapp. An dem an und für sich stillen Mehlmarkt zeigt sich für sehr spärlich angebotenes Roggenmehl Begehrt. Futtermittel waren wenig verändert.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

			13.60-13.75
Weizen, märk.	—	Roggenkleie	350-360
„ sächs.	—	Raps	—
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ mekl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-31,50
Roggen, märk.	230-232	Kl. Speise	25,00-26,50
„ pomm.	—	Futtererbsen	21,00-24,00
„ westpr.	—	Peluschen	22,00-24,00
„ mekl.	—	Ackerbohnen	21,00-22,00
Futtergerste (neue)	204-218	Wicken	24,00-26,00
Sommergerste (neue)	202-207	Lupinen blaue gelbe	11,50-12,50
Hafer, märk.	232-241	Seradella (alte) (neue)	14,50-16,00
„ pomm.	—	Rapskuchen	15,50-16,60
„ westpr.	—	Leinkuchen	22,20-22,60
„ mekl.	—	Trockenschneitzel Zucker-Schneitzel	10,60-11,00
Mais loko Berlin	33,50-36,00	Zuckermelasse	—
Waggonfr. Hamb.	—	Kartoffelflocken	24,20-24,40
Weizenmehl	31,00-32,00	Kart. Erzeugerg.	—
Roggenmehl	12,80-12,90	Kartoffeln (1 Ztr.)	—
Weizenkleie	—	—	—

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg. bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Gerste, Weizenmehl ruhig, bei Roggen fester, bei Hafer matt, bei Roggenmehl fest, bei den andern Produkten still.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 6. Juli. (Tel.) Zufuhr keine. Amtlich ohne Handel. Außerbörsl. Roggen 11,20-11,30, Weizen 13,50-14,50, Hafer 11,75-12, Gerste 11,50-12 Goldmark frei hier. Tendenz: Roggen schwächer, sonst unverändert.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 7. Juli: Schwachwindig, wolbig, trocken, schwül.

Temperaturen in Memel am 6. Juli: 6 Uhr: + 18,2, 8 Uhr: + 19,1, 10 Uhr: + 21,9, 12 Uhr: + 20,6.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 6. Juli, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Flache Tiefkerne Ost- und Mitteleuropa, 760 Südwesten vorstoßend, deutsche Küste schwachwindig, bewölkt.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenas.	757,3	N. 3	wolkig	+14	sehr ruhig
Bülk	758,6	ONO. 2	heiter	+24	—
Swinmünde	757,1	N. 1	bed.	+17	schlicht
Rügenwälder-münde	756,6	—	bed.	+17	ruhig
Memel	755,5	OSO. 2	Dunst	+18	schlicht
Skagen					

Die glückliche Geburt eines strammen **Stammhalters** geben hocherfreut bekannt **Lehrer Artur Schulz** und Frau Erna geb. Kraemer (6760)

Meine Fernsprechnummer ist jetzt: **835 Achilles** vom Kreisarzt Hospitalstraße 15 (9149)

Freilicht-Theater Sandtrug Die am Sonntag nachmittag wegen des schlechten Wetters ausgefallene Vorstellung geht am **Dienstag, den 7. Juli** um 7 Uhr abends in Szene (29097)

M. S. B. Dienstag, den 7. Juli 1925 vormittags 11 Uhr **Wettfahrt vor Ridden** Als Begleitdampfer fährt D. „Crans“ um 6 Uhr früh ab Karlsbrücke. (29228)

Güderspize Heute Purzel (2929)

Zwangsversteigerung Donnerstag, den 9. Juli cr., vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Friedrichsmarkt in Memel (Hof Mordab) (6756) **Ausangstoffe, halbvolle Stoffe, Serge, Cord, Damast, Handtuchstoff, Wischstoff, Lächer, Webegarn und dergl.** öffentlich gegen Barzahlung versteigern. **Müller, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung Donnerstag, den 9. Juli cr., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Friedrichsmarkt in Memel (Hof Mordab) (6757) **einen großen Vollen Möbel als: Kleiderkränze, Küchenkränze, Schreibtische, Tische mit Wachstuch, Sofas, Bettgestelle, Waschtische, Stühle, Kinderbettgestell, eine Schlafzimmereinrichtung, Säulen, Nachttische, einen Bücherschrank und dergl.** öffentlich gegen Barzahlung versteigern. **Müller, Gerichtsvollzieher.** Von Hamburg sind mit D. „Liesbeth“ folgende Güter

an Order eingetroffen: I. A. 3 Ballen Orangenschalen — 495 kg Durchfrachtig er D. „Girgent“ H. & Co. 1/25 25 Kisten Sultanas — 320 kg Z. 1/3 oder 3 Kisten leere Blechboxen — 339 kg W. 624/26 S. & O. div. Nr. 6 Colli Drogen etc. — 695 kg K. M. 25/2 Kisten / Pflaumen — 1412/7 kg div. Mark u. Nr. 19 Colli Drogen etc. — 2188 kg H. S. J. G. 5814 1 Kiste Schellad — 90,100 kg C. R. S. Carefull cleaned Smyrna Sultanas 2 G. B. 1/10 10 Kisten Mineralwasser Memel 1000 kg. Durchfrachtig er D. Wilkomir „Chateau Reant“ von De Habre H. & W. 808/817 10 Kisten Kakaowaren 338,5 kg G. A. B. S. 5809/15 7 Carr. Brechglas — 1410 kg R. E. 4937/1-2 2 Kisten Wagen — 212 kg K. & S. div. Nr. 9 Sad Dorar — 450 kg S. E. G. & S. 1585/1586 2 Fass Rinfweiss — 444 kg D. M. G. 13066/82 17 Holzfässer Glucose — 6233 kg D. M. G. 13083/99 17 Holzfässer Glucose — 6224 kg

Die Inhaber der Original-Order-Konnoisements wollen sich melden bei **Eduard Krause** (9098) Börse Tel. 395/97

Särge gefertigt zu den billigsten Preisen (9019) **A. Gendruschke, Polangenstr. 32**

Zischlereieinrichtung mit Maschinen im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Offerten unter 3333 an die Exp. d. Bl. (9136)

Für die Opfer der Brandkatastrophe in Schwedisch (s. d. Bl.) sind bei uns eingegangen: **Lingenamt 100 Lit** Weitere Spenden nehmen wir gerne entgegen. **Expedition des „Memeler Dampfboot“**

Zurück-geliebt **Dr. Thran** Frauenarzt.

Liedertafel Keine Übung Ferien bis Ende Juli Heute zwangloses Beisammensein (29033) in Königsbalden **Der Vorstand.**

Mittwoch, den 8. Juli 8 Uhr **außerordentliche Monats-versammlung** Besprechung der Sportwoche und Regatten. **Der Vorstand.**

Müller'scher Sterbekassen-Verein Ordentliche General-versammlung Donnerstag, d. 23. Juli cr., abends 8 Uhr im Schützenhause. **Tagesordnung:** 1. Jahresbericht 2. Revisionsbericht des Ausschusses 3. Entlastung des Vorstandes 4. Wahl eines Vorstandes und dreier Ausschussmitglieder 5. Festlegung der Kassenleistungen 6. Sonstiges. (29223) **Der Vorstand.**

Verloren a. Sonntag ein kleines **Kaffeebuch**, Abzug. **Schmela, Mühlenstr. 21** **Verkauf von alten Bohlen u. Holzern an der Brücke bei Birkenwalde im Zuge der Rießstraße Baugattkorallen-Bliden** Der Verkauf der Bohlen usw. findet an der Brücke in Birkenwalde am **Donnerstag, den 9. Juli, vormittags 10 Uhr** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. (29222) **Memel, den 4. Juli 1925 Kreisbauamt.**

Auto-Vermietung Telefon Nr. 739 **Gebr. Preukschat** **Autovermietung** Telefon 163 **Mechaniker M. Tabies** Große Wasserstraße 11 **Autovermietung** Personen- und Lastwagen z. B. Tel. 450, 760 **Autovermietung** Personen- und Lastwagen z. B. Tel. 450, 760 **Autovermietung** Personen- und Lastwagen z. B. Tel. 450, 760 **Enttastungs-Tabletten „Coronova“** mit Marienbader Salz **Schwarze Adler-Apothek.** **P.K.C.** **Piorach, Kundt & Co.** Memel **MÖBEL sind die BESTEN**

Trinkt Vivöre **Hartwig Kantorowicz** 21097

Otto Kadgiehn Nachf. Abteilung Herrenstoffe **Reklame-Preise** für Maßschneiderei

Straßenanzug in modernen Dessins, nach Maß	235
Gesellschaftsanzug Gabardine und andere Webarten, nach Maß	265
Herrenanzug blau Serge I oder II reihig, nach Maß	245
Herren-Anzug , blau Twill sehr elegant und vornehm, nach Maß	280
Smokinganzug nach neuestem Schnitt, nach Maß	275
Herren-Strandhose weiße Wolle, hochmodern, nach Maß	85

Für guten Sitz und sauberste Verarbeitung übernehme ich jede Garantie

Otto Kadgiehn Nachf.

Dienstag, den 7. Juli 1925 **Victoria-Diele** **Schüler-Konzert** der Gesangsschüler der **Frau Prof. Kamilla Josevskaitė** Gesangspädagogin am hiesigen staatl. Konservatorium **Anfang 8 Uhr abends** Billetts à 5 und 3 Lit bei Rob. Schmidt, Rytas und an der Abendkasse erhältlich. **Nach dem Konzert Tanz**

JCH HAB'S Urbin DER GUTE SCHUHPUTZ **Und kommst Du in das fernste Land, Als Schuhputz wird Urbin genannt** **In Dosen überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg**

FLORANCE **Nr. 503** Diese Zahl müssen Sie Ihrem Gedächtnis einprägen, wenn Sie durch Ihre Schönheit auffallen wollen, Josephines Geheimnis steckt dahinter — das Geheimnis, wie man seiner Haut Jugendfrische und ein reines Aussehen verliehen kann. Befreien Sie Ihre Haut von allen Schönheitsfehlern, mit anderen Worten: gebrauchen Sie stets beim Waschen unsere Spezialseife **Florance Nr. 503** **KAUNAS**

ES., „Latti“ wird Ende der Woche **von Memel nach Hamburg** expediert. Güteranmeldungen bei **Eduard Krause** Börse Tel. 395/97 2931

Memel - Danzig Kalmar - Stockholm **ES., „Ggil“** Passagier- u. Güteranmeldungen nimmt entgegen **Eduard Krause** Börse Tel. 395/97 2932

Photogr. Artikel Platten, Chemikalien und Papierge empfiehl stets frisch (2924) **Sankt-Ls-Prozente, Friedrich-Wilh.-Str. 33/34** **Bekanntmachung** Gemäß § 5 des Regulativs für die Kreis- und Stadtausschüsse vom 28. Februar 1884 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der **Stadtausschuh des Stadtfreies Memel** während der Zeit vom **25. Juli bis 1. September 1925** Ferien hält. **Memel, den 4. Juli 1925** **Der Vorsitzende** Schulz, Bürgermeister.

Lituanische Klassen-Lotterie Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija **Gewinnliste der II. Klasse und Jose zur III. Klasse** sind eingetroffen. **R. Lankowsky** Memel Telefon 22 Polangenstraße 41 Vertreter: **Louis Großkopf**, Börsestr. 13 **A. Pinkus**, Friedr.-Wilhelm-Str. **Buchhandl. Schossau, Geddeberg v. Billerbeck**, Willkirschen **Friedrich Schwandt**, Pogegen **Freiseur Georg Lemke**, Bröfns 2913

Rein Mottenkrab mehr Aufbewahrung der Wintersachen nach bewährter sicherer Methode gegen Motten führe wie immer in u. außer dem Hause fachgemäß aus. (9133) **Schukat, Unterstr. 13.** **Kinder-sportwagen** mit Verbed zu verf. **Bondiks, Barbierstr. 6/9** **Bettgestell** (Eiche) mit Matras gut erhalten, zu verkaufen. **Jarchoschowitz** Grüne Straße 5 **Motorrad** (Cahy) 2 Ps. (9128) umhändelbar z. verf. **b. Paddags, Holzstr. 30 a**

Guthe Weide für 30-40 Minuten auf einen Monat ebtl. bis zum Herbst. Off. u. **3437** an die Exp. dieses Blattes. (9118)

Zu verkaufen 1 Bandläge, 1 Motorrad 3 P. S., 1 Bootsmotor 3-4 P. S., 1 Gramophon mit Platten, 1 Mandoline u. versch. Jim.-u. Tischler-Werkzeug. (9129) **Schmela, Mühlenstr. 96** **Gelegenheitskauf** 1 Schlafzimm., 1 Küchen-einrichtung, neu. Zu ertr. in der Exp. d. Bl. (9160)

1 Spazierwagen 1 Arbeitswagen, 1 Gig., 1 Drehs- u. 1 Gädelsmaschine, 1 Rohwert, 1 Centriuge, 1 Bügelmühle, 1 Quirl, versch. nützliche u. B. Abzählung od. Kauf. (9156) **Schmiede, Karstr. 22** **Matulatur-Papier** z. hab. **F. W. Siebert**

Photo-apparat 10x15 m. Zub. Doppel-anastigmat 6:8 verf. Zu ertr. i. d. Exp. d. Bl. (9149)

4 billige Schubtage!! Von Dienstag bis Freitag **10% Rabatt** in bar auf alle Leder- und Lurus-Schuhe **Bis zu 25 Prozent Ermäßigung** auf Posten und Einzelpaare **Schuhwarenhaus Feitelowicz** Fleischbantenstraße 3 (6758)

Apollo **Dienstag und Mittwoch geschlossen** **In Vorbereitung** **Fremdenlegionär Kirisch** Die Leiden und Qualen der Legionäre unter der Franzosenfeme nach dem vielgelesenen Buch von **Vaasche**. Originalaufnahmen selbst erlebter Abenteuer mit dem deutschen Ingenieur Kirisch in der Hauptrolle. **2 Teile (10 Akte) in einem Programm** **1. Teil:** Wie Kirisch in die Legion kam (Von Duala (Kamerun) bis an die Goldküste) **2. Teil:** Kirisch in der Legion (Der Rekrut von Dagonne) **Neue Apollo-Woche** u. a.: Der große Wasserport auf dem Templiner See bei Rotsdam / Bilden aus dem Yellowstone-Park und dem New-Yorker Zoo (10188) **Musik W. Ludewigs**

Stimmzettel (Wahl-Vorschläge) zu den Kreis- und Stadtausschüssen fertigt in vorchriftsmäßiger Ausführung schnellstens **F. W. Siebert** Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Für Konkurrenzloses Geschäft (patentamtlich geschützt) **10000 Lit** welche sichergestellt werden, gegen Gewinnbeteiligung und Zinsen kurzfristig gesucht. Auf Wunsch dauernde Beteiligung. Gest. Off. unter 3261 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gastwirtschaft verbunden mit Hotel u. Saalwirtschaft, Eisen-, Kurz-, Kolonialwaren, landwirtschaftliche Maschinenhandlung usw., welche von mir 19 Jahre mit bestem Erfolg betrieben worden ist, beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters per 1. Oktober an zahlungsfähigen, nicht memeländischen Kaufmann, welcher litauisch spricht und sich mit Landwirtschaft bezieht, aber nur an einen solchen, zu verpachten. Das Warenlager kann übernommen werden, aber nicht Behringung, Elektrische Licht- und Wasserversorgung im Hause, Kattischen ist Kirischort, bei Wochen, Vieh- und Pferdemarkt und liegt 6 km von der Bahnhafion G u b e n (Pogegen — Laugszarger Straße). (9151) **Richard Spangehl** Kattischen Tel. 2.

Plakate für alle Zwecke und Anlässe **fertig** innerhalb weniger Stunden **F. W. Siebert** Memeler Dampfboot Aktien-Ges.

Sortierrier **Vorsatz** **Corallischen** bei Pliden **Eine gute (9150) Milchmehle** steht zum Verkauf, **Schmela, Mühlenstr. 19** **Birsa 200 Lit. zu u. (9153) billig abzugeben.** **Steinwender, Oth. Martin d. Schmela** **In Schappschill 14 Morgen (9126)**

Zaunten zu verkaufen (8771) **Kugel** **Wiesenauerstraße 9.** **Ermonit** **Saiobr-Misto.**

5000 bis 10000 Lit auf Landgrundstück zur ersten Stelle gesucht. Off. unt. 3440 an die Exp. d. Bl. (9121)

Fach-lehrer für Deutsch am Wilkavischtaer Herbräischen Gymnasium gesucht. Adresse: **Zydu Gimnazijai** **Vilkaviskis** (Litauen) (9161)

Melter mit ein. Gefäßen, mit nur guten Reagenzien verb. zum 1. Oktober gebraucht. (9123) **Motikat** **Grudheifen** **Melterfamilie** stellt von sofort ein. **Kurschus** (9124) **Fohlenhaus**

Kortales

Memel, den 6. Juli 1925

Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel

Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel ergab für die Zeit vom 1.—30. April 1925 folgendes Bild:

Gesamtzahl der Besucher:	1925		1924	
	An- gewesene:	Ab- gewesene:	An- gewesene:	Ab- gewesene:
Davon Inländer:	568	514	590	576
„ Ausländer:	198	218	250	259
Davon aus:	365	296	349	317
aus:				
Deutschland	319	266	262	254
Amerika	5	—	6	2
England	20	20	30	42
Frankreich	2	—	1	1
Italien	3	3	4	8
Dänemark	4	2	—	—
Finnland	1	—	—	—
Russland	1	1	5	—
Schweden	2	—	2	1
Danzig	2	—	9	4
Holland	4	4	1	1
Polen	—	—	2	—
Oesterreich	—	—	7	5
Schweiz	—	—	4	—
Rumanien	—	—	8	1
Estland	—	—	2	2
Litwisch-Lowland	—	—	7	—
Frankreich	—	—	1	1
sonstige	2	—	—	—

* [Herr von Dreher von Petrus] Nicht empfangen.] Unter der Überschrift „Die Beziehungen zum Memelgebiet“ bringt die „Lit. Abst.“ in Romno folgende kurze aber vielversprechende Mitteilung: Der Präsident der Landwirtschaftskammer in Memel, Herr v. Dreher, ist in diesen Tagen in Romno gewesen und ist vom Ministerpräsidenten Petrus nicht empfangen worden.

* [Gewählte Mitglieder der Handwerkskammer.] Im Amtsblatt wird das Ergebnis der Ergänzungswahlen zur Handwerkskammer bekannt gemacht. Es sind als Kammermitglieder gewählt im Wahlbezirk Memel: Rischmeier, Wilhelm, Baugewerksmeister, Memel, Werner, Gustav, Wäckermeister, Memel-Bornmeiswille, Hilpert, Karl Wäckermeister, Memel, Seydemann, Heinrich, Fleischermeister, Memel-Jamischken, im Wahlbezirk Heydekrug: Schmälting, Franz, Schmiedemeister, Jodhewelt, Georg, Wäckermeister, Krummies, Max, Schuhmachermeister, sämtlich aus Heydekrug, im Wahlbezirk Pogegen: Neubauer, Artur, Schmiedemeister, Pogegen, Preußhöft, August, Müllermeister, Coadjuthen, Sippke, Fritz, Wäckermeister, Willichken. Es sind als Ersatzmänner gewählt: im Wahlbezirk Memel Hoffmann, Franz, Friseurmeister, Memel, im Wahlbezirk Heydekrug Gericke, Karl, Sattlermeister, Heydekrug, Jander, Heinrich, Schmiedemeister, Heydekrug, Schildowski, Emil, Fleischermeister, Heydekrug, Frischhorn, Otto, Schneidermeister, Heydekrug, Domnath, Albert, Stellmachermeister, Heydekrug, im Wahlbezirk Pogegen Born, Franz, Stellmachermeister, Coadjuthen, Kauf, Otto, Schmiedemeister, Baugewerksmeister, Voigt, Ewald, Tischlermeister, Coadjuthen.

* [Eine tschechische Studentenexkursion in Memel eingetroffen.] Im Laufe des heutigen Vormittags ist eine aus 26 tschechischen Professoren und Studenten bestehende Exkursion in Memel eingetroffen. Die Tschechen kamen aus Komno und werden morgen abend nach

Riga und später nach Reval und Finnland weiterfahren.

* [Betriebskontrolle durch die Landesversicherungsanstalt.] Wie die Landesversicherungsanstalt mitteilt, ist der technische Aufsichtsbearbeiter beauftragt, die gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe der Gegend um Memel, Heydekrug und Pogegen auf die Beachtung der Unfallversicherungsbestimmungen zu kontrollieren. Es kann daher nur dringend geraten werden, etwaige Mängel rechtzeitig abzustellen.

* [Die Teuerungszahlen für Memel am 1. Juli.] Nach der litauischen Kalorien- und Unterhaltungsration betrug das monatliche Existenzminimum am 1. Juli für eine Person 128,27 Lit, für eine Familie aus zwei Personen 205,96 Lit und für eine Familie aus 5 Personen 322,50 Lit. Die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit beträgt 34,4 Prozent, 34,0 Prozent und 33,8 Prozent. Die entsprechenden Teuerungszahlen waren am 15. Juni für Memel 123,33 Lit, 206,08 Lit, 322,71 Lit, für Heydekrug 122,76 Lit, 197,00 Lit, 305,59 Lit und für Pogegen 121,27 Lit, 196,39 Lit, 309,07 Lit. Die Kaufkraft des Geldes war am 1. Juli gegenüber der Vorkriegszeit 1913/14 um 47,09 vom Hundert gesunken, da man für 100 Währungseinheiten nur 52,91 Waren- und Bedarfeinheiten (gegenüber von 100 Waren- und Bedarfeinheiten in der Vorkriegszeit) erhielt. Die Ausgaben für die 100 Waren- und Bedarfeinheiten waren dagegen an demselben Stichtage gegenüber der Vorkriegszeit um 80 v. H. gestiegen, da für die 100 Waren- und Bedarfeinheiten nun 189 Währungseinheiten (gegenüber von 100 Währungseinheiten in der Vorkriegszeit) einzutauschen waren. Nach der neuen deutschen erweiterten Kalorien-Normalration betragen die vierwöchentlichen Kosten für Lebensmittel, ferner für Heiz- und Leuchtstoffe, Bekleidung, Sonstiges und Verkehr, Mietpreis für eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche für eine aus zwei Erwachsenen und drei Kindern im Alter von 12, 7 und 1 1/2 Jahren bestehende Familie am 1. Juli 362,64 Lit. Relativ beträgt die Steigerung am 1. Juli für den Lebensunterhalt nach der erweiterten Methode der deutschen Kalorien-Normal-Ration gegenüber der Vorkriegszeit 1913/14 = 41,8 %.

* [Der gestrige Sonntag.] Eine drückende Schwüle und einige überaus starke Regengüsse, die aber erst am Abend einige Erquickung brachten, gaben dem gestrigen Sonntag das Gepräge. Die Rinnele wurden manchmal zu wahren Sturzflüssen, und an einzelnen Stellen waren die Bürgersteige mit Schlamm bedeckt. Das Wasser drang sogar in einzelne niedrig gelegene Räume ein, so z. B. in die beiden Keller von Moringens und Schulz in der Ruisen-Edel Polangenstraße, von wo es die Inhaber wieder mühevoll ausschöpfen mußten. Auch in das Geschäft des Uhrmachermeisters Kamm in der Alexanderstraße fanden große Wassermengen ihren Weg. Sogar die Dienste der Feuerwehr mußten in Anspruch genommen werden. Nachmittags um 1,30 Uhr wurde die Wehr telefonisch nach der Großen Wasserstraße und durch den Feuerwelder nach der Schleierstraße gerufen, wo das Wasser einige Teile überschwenmt hatte. Durch Öffnen der Gullis — der schachtartigen Öffnungen, die die Rinnele mit der Kanalisation verbinden — wurde die Gefahr beseitigt. Nach 1 1/4 Stunden kehrte die Feuerwehr in ihren Standort zurück. Nachmittags um 4,10 Uhr wurde sie noch einmal nach der Gr. Wasserstraße gerufen, um dort das Wasser zu beseitigen. Auch einige Gewitterschläge waren gestern zu hören, doch tobte sich das Gewitter in einiger Entfernung von Memel aus. In Jaden (Kreis Memel) wurde ein Finkenhaus des Gutbesitzers Heimann vom Blitz getroffen. Schornstein und Dache wurden dabei beschädigt. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Weges ging, ganz und gar nicht zerrissen, sondern hell und heil und gesund, aus seiner Heimat strömten immer von neuem die Kräfte in sein Werk. Wie hat er seinen Wald gekannt, seine Jagd gepflegt, wie hat er Menschen und Tiere geliebt und beobachtet, wie gern und göttlich und gottfrei ließ er seine Freunde an seinem Leben teilnehmen! Er war wirklich berufen, in kräftigen und heiteren, in herben und launigen Dramen seine Bauern zu schildern. Weil sie ihn so freuten und weil er an sie glaubte, hat er sie auch bisweilen verklärt und verhört. Er war ebenso berufen, seine Erfahrungen und Erlebnisse mit seinen Jägern und zu vertrauen. Hier idealisierte er nicht, hier zeichnete er ganz treu und mit einem köstlichen Realismus Menschen, die in unserer doch recht verschobenen Welt noch ganz ein Stück Natur waren.

Gustav Freytag, immer noch einer der besten Kenner deutscher Kultur und deutschen Wesens, wies unsern Dichter auf sein eigenes Gebiet, wenn er ihn aufforderte, die Schicksale eines Dorfes in den zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte in einer Reihe geschichtlicher Romane darzustellen. Ganghofer wählte sich Verstehtsgaden. Seine Verstehtsgadener Romane sind mit Recht der Gipsfehler seines Ruhms geworden. Nur sieht und liest man noch viel zu sehr jeden dieser Romane für sich und man verkennt ihren großen künstlerischen und geschichtlichen Zusammenhang. Versucht man die ganze Reihe zu umfassen und zu überblicken, so gewinnt jedes ihrer Werke erst seine rechte Bedeutung: der Klosterjäger wie das Gottesleben, das neue Wesen wie der Ochsenkrieg und wie das große Jagen. Der Dichter ließ seine Bücher nicht liegen wie sie waren; als er die Serien seiner gesammelten Werke zusammenstellte, hat er jeden Roman von neuem durchgearbeitet und am Ausdruck immer wieder gearbeitet. Nur seine nahen Freunde mußten, welche ein unerwarteter, ernsthafter und freundlicher Arbeiter er war, wie ungewöhnlich jeder verständigen und wohlmeinenden Kritik, wie gern und selbstlos er seinen Freunden und jungen Dichtern half. Von den Jahren, in denen er selbst als Kritiker an Wiener Zeitungen wirkte, sprach er gern und dankbar; die Zeitungen, für die er wirkte, ließen ihn sehr widerstrebend gehen.

* [Das Wetter der Woche.] Der von vielen Leuten mit Sorge erwartete Siebenschläfertag ist vorbeigegangen, ohne Regen zu bringen. Nach der allgemeinen Bauernregel, die sich an diesen Tag knüpft, hätten wir also für die nächsten sieben Wochen schönes Reilwetter zu erwarten gehabt. Daß man auf diese Regel nicht allzuviel zu geben hat, das haben wir bereits wieder einmal bekümmert gesehen. Schon der erste Tag nach dem Siebenschläfer brachte uns verhältnismäßig Regen und an dem folgenden Tage gingen in Südosten sogar starke Niederschläge nieder, daß Polen von einer Hochwasserkatastrophe heimgefuhr wurde. Abgesehen von den starken Regenschauern im Osten und Südosten war die Niederschlagsmenge im Allgemeinen jedoch so gering, daß aus landwirtschaftlichen Kreisen sogar schon wieder Klagen über Trockenheit kamen. Im großen und ganzen war die allgemeine Wetterlage erheblich verschieden von der vorangehenden Woche. Die Tendenz nach wärmerem Sommerwetter war unverkennbar; ganz besonders durch eine starke Depression, die vom Schwarzen Meer nordwärts vordrang. Am Sonntag standen dem Hochdruckgebiet in Südeuropa zwei Depressionen gegenüber: eine lag über Südrußland, die andere über Island. Die in Deutschland herrschenden nordwestlichen Winde brachten stark wechsellandende Bewölkung mit verschiedenlich leichten Regenschauern. Immerhin waren die Temperaturen im mittleren Deutschland in den Mittagsstunden zumeist über 20 Grad Celsius. In Berlin lag das Tagesmittel mit 17 Grad nur etwas mehr als einem Grad unter dem normalen Durchschnittswert. Während sich am Montag das Hochdruckgebiet stark nach Norden ausdehnte, drang das südrußische Tief außerordentlich stark nordwärts vor und brachte ganz Polen, Oesterreich und Böhmen starke Regenschauern. Von Island drängte das zweite Tief den Hochdruckrücken langsam ostwärts, so daß der größte Teil Deutschlands in eine hübsche Aufklärung kam. Die Folge davon war eine schnelle Aufheilung und rasche Erwärmung. Die Quecksilberäule kletterte endlich mal wieder über 25 Grad. In Mittel- und Norddeutschland wurden die normalen Durchschnittswerte zumeist überschritten. Am Mittwoch hatte sich der Luftdruck im Norden weiter verstärkt, der Kern lag mit über 770mm über dem Eismeer. Das südliche Tiefdruckgebiet hatte sich nur wenig verlagert; in seinem Bereiche wiederholten sich die starken Regenschauern, die schließlich zu einer wahren Hochwasserkatastrophe führten. Abgesehen von Schlesien blieb Deutschland jedoch von Niederschlägen frei. Vom Mittwoch zum Donnerstag trat eine neue Wendung in der allgemeinen Luftdruckverteilung ein. Das Hochdruckgebiet über Finnland und Nordrußland war zwar unverändert stark geblieben, ebenso hatte das südrußische Tief ein wenig an Kraft eingebüßt; dagegen machte sich in Südwesteuropa ein starker Barometerfall bemerkbar. Eine Depression war bereits am Donnerstag bis südlich Island vorgedrungen. In ganz Deutschland wehten nur schwache Winde, zumeist aus östlicher bis nordöstlicher Richtung. Der Himmel war überwiegend bewölkt; aus dem Osten wurde stellenweise etwas Regen gemeldet. Die Temperaturen lagen morgens in Mittel- und Norddeutschland um 15 Grad, in Westdeutschland um 18 Grad Celsius und entsprechen damit den Normalwerten. Da das im Norden lagernde Hoch ziemlich stark ist, kann man damit rechnen, daß auch in den nächsten Tagen keine wesentliche Aenderung des Wetters eintritt. Allerdings werden die Tiefs in Südrußland und im Westen dafür sorgen, daß der Himmel überwiegend bewölkt bleibt. Beim Vordringen kleinerer Wirbel ist auch mit leichten Regenschauern zu rechnen.

* [Aufführung von „Rönig Odipus“ am Dienstag.] Wir werden von der Leitung des Freilichttheaters in Sandkrug gebeten mitteilen, daß die Sonntagsvorstellung, die infolge des Regens ausfallen mußte, am Dienstag, abends

Ludwig Ganghofer hat die Reihe seiner Verstehtsgadener Romane nicht vollenden dürfen. Ueber die Zeit Friedrichs des Großen kam er nicht hinaus, den Roman, der diesen als Kronprinzen schildert, das große Jagen, schrieb er mitten im Weltkrieg. Ein Lieblingsplan des Dichters war, der Romanreihe eine Geschichte aus der Urzeit und Bronzezeit voranzuführen: was wäre das für ein Erfolg geworden, hätte es dem wundervollen Fragment aus dem Nachlass entsprochen, der Geschichte des Menschen, der sich in einen Hirschen verwandelt glaubt! — Als ein Gratz für die geschichtlichen Romane aus 1818, aus 1870 und nach 1870, die Ganghofer für Verstehtsgaden noch plante, dürfen wir seine anderen Romane und Romane gelten, die sich wie ein reicher und bunter Krans, wie heiter und verlockend, um sein großes Werk legen. Und in diesen Zusammenhang mitten hinein gehört auch die Geschichte seines Lebens; der Lebenslauf eines Optimisten ist wohl die zuverlässigste, froheste und hellste Lebensbeschreibung, die ein Dichter uns gegeben hat, und immer noch viel zu wenig gekannt und gelesen! Sie bricht ebenfall mitten im schönsten Zuge ab, die Mündener und Wiener Zeit, auf die er sich besonders freute, hat der Dichter uns nicht mehr erzählen können. Weil er fest auf seinem Boden stand, hat Ganghofer froher und weiter um sich gesehen, als mancher andere. Seine lebhaft, rasche, impulsive Empfänglichkeit lenkte ihn oft von der Dichtung ins Leben, ins Theater, in die Wissenschaft, in die Praxis; war er doch der Sohn eines praktischen und ausgezeichneten Verwaltungsbeamten. Was er dann tat, dem ergab er sich immer ganz. Schwere Schicksale und Prüfungen blieben ihm nicht erspart, aber er war immer auf der Sonnenseite des Lebens, und wie oft befiel er trotz allem mit seiner Zuversicht recht! Diese Gabe haben auch damals nur wenige besessen, heute ist sie natürlich noch viel seltener. Gerade deshalb wirkt sie, wenn sie das ganze Werk und sein eines Dichters durchdringt, so tröstlich und aufrichtig. Der Glaube an Leben und die Liebe zum Leben — es war für Ganghofer das gleiche wie der Glaube an Deutschland und die Liebe zu Deutschland — hat dem Dichter Tausende von Deutschen gewonnen. Dieser Bayer ist einer der deutschen Dichter geworden, die sonnige Freude und der farbige Reichtum

7 Uhr, nachgeholt werden soll. Es gelten wieder ermäßigte Eintrittspreise.

* [Schülerkonzert.] Wir werden gebeten, auf das am Dienstag, den 7. Juli, in der Viktoria-halle stattfindende Konzert der Gesangsschüler der Pädagogin am hiesigen Staatskonservatorium Frau Prof. Kamilla Josefskaitė hinzuweisen. Frau Prof. Josefskaitė, die hier durch ihre Konzerte schon bekannt ist, will an diesem Abend auch den Beweis ihres pädagogischen Könnens erbringen. Es kommen Soli und Ensembles in deutscher, italienischer, russischer und litauischer Sprache zum Vortrag.

* [Von einem Auto angefahren.] Heute nachmittag gegen 3 Uhr wurde an der Ribauer-Edel Hofgartenstraße der Führer des hiesigen Städtischen Krankenhauses, der auf einem Rade aus der Hofgartenstraße kam, von einem Auto angefahren, so daß er zu Boden stürzte und Verletzungen davontrug. Das anscheinend aus Großlitauen stammende Auto, dessen Nummer festgestellt werden konnte, fuhr unbefürchtet weiter, obwohl die Insassen sahen, was ihr Auto angerichtet hatte. Der Verletzte wurde in einem anderen Auto in das Städtische Krankenhaus geschafft. Die Verletzungen scheinen nicht schwerer Natur zu sein.

* [Erstwindeltes Fahrrad.] Am Sonnabend, den 13. Juni, hat eine unbekanntes männliche Person (vermutlich ein Besitzer) etwa 1,70 Meter groß, 22—25 Jahre alt, schlank, mit einem hellen Anzug bekleidet, durch Vorpiegelung falscher Tatsachen ein bei dem Kaufmann Gottow, Ribauer-Edel, untergekauftes Fahrrad erschwindelt. Das Rad wird wie folgt beschrieben: Herrenfahrrad, fast neu, mit schwarzem Rahmen, nach oben gebogenen Lenkungen mit schwarzen Griffen, gelben Felgen mit seitlichen schwarzen Zierreifen, Freilauf mit Rücktritt, neuer grauer Vereifung, Vorderstuhlfeder vorliegend. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, diese der Kriminalpolizei, Gerichtsgebäude, Zimmer 64 oder 74 mitzuteilen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Juli 1925

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmermann Martin Seigies; dem Arbeiter Jahn Pofcus von hier. — Eine Tochter: dem Rechtsanwalt Dr. Theodor Schatzky von hier. — Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Efelotte Wilmann, 4 Wochen alt, von Janischen.

Radioede

Gesamte Kunstgeschichte. Der Leipziger Verlag E. A. Seemann hat gemeinsam mit dem Dismarkten Rundfunk N.-G., ein Unternehmen begründet, das den Titel „Kunstgeschichte durch Rundfunk“ führt. Das Wesen dieses Unternehmens ist kurz folgendes: Es werden kunstgeschichtliche Vorträge an Hand einer Mappe gehalten, die jeder kunstgeschichtlich interessierte Rundfunk-Hörer sich vorher angeschafft hat. Die Vorträge finden regelmäßig alle vierzehn Tage statt. Jede der Mappen, die der Verlag E. A. Seemann herausgibt, bildet die Grundlage für einen Zyklus von sechs Vorträgen und enthält außer einer kurzen Einleitung sechs der bekannten, originalgetreuen Wiedergaben des Verleges. Die Auswahl der Bilder für die einzelnen Mappen ist so gehalten, daß bei größter Reichhaltigkeit dennoch ein Gemeinames die sechs Tafeln verbindet. Jeder Vortrag dient der Klärung einer Tafel. — Der erste Zyklus, betitelt „Malerpoeten“, beginnt Anfang Juli. Diese Mappe, die drei Mark kostet, enthält Schwinds Hochzeitreise, Ludwig Richters Ueberfahrt am Schredenstein, Spitzweg's Ständchen im Mondschein, Thomas Hüter des Tals, Caspar David Friedrichs Kreuz im Gebirge und Runge's Morgen.

seiner Heimat, die in allen seinen Werken leuchten, ihre Wälder, ihre Berge, ihre Menschen haben ganz Deutschland bezaubert; das Deutschland in den nur so engen Grenzen des Deutschen Reiches und erst recht das Deutschland draußen vor den Toren, in der weiten, uns so feindlichen Welt.

Nur einmal, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volk irre geworden. Wäre ihm ein längerer Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Zermürbungen und Nationalistenei immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingeehrt und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Aus dem russischen Anstalten. Die letzte Neuheit des kleinen Theaters der Akademischen Oper in Leningrad ist eine „Revolutionsoper“, deren Handlung aus der jüngsten russischen Vergangenheit geschöpft ist. Es handelt sich um eine Art von musikalischer Chronik. „Für das rote Petrograd“. Der Text ist von Lebedeff, die Musik von Gladkowskij. Das Verzeichnis schildert eine dramatische Episode aus den bewegten Tagen des Bürgerkrieges im Jahre 1919, als der „weiße“ General Judentich die Offentive gegen das bolschewistische Petrograd ergriß, wobei er dem Sieg schon sehr nahe war, aber von den Bolschewisten im letzten Augenblick doch noch geschlagen wurde. — In Leningrad wird zurzeit der Versuch gemacht, Wagner's „Ring der Nibelungen“ in Kammermusikabenden mit sämtlichen Darstellern, aber nur mit Klavierbegleitung auf dem Konzertpodium aufzuführen. Diese Konzerte haben den Zweck, das Publikum in die Wagnerische Kunst einzuführen, um es für die kommende öffentliche Aufführung des „Rings“ in der Staatsoper reif zu machen. — Das Moskauer „Musikalische Studio“ unternimmt im Herbst eine Auslands-tournee mit den klassischen Operetten „Madame Angot“ und „Pericolet“, sowie der „Opferrate“ von Aristophanes. Das „Musikalische Studio“ wird hierbei seine „Synthetischen“ Künste zeigen, die auf eine Verschmelzung von Musik, Gesang, Drama, Komödie und Plastik abzielen.

Ludwig Ganghofer

zum 70. Geburtstag (7. Juli)

Bon Friedrich von der Leyen

Es ist nun bald fünf Jahre her, daß Ludwig Ganghofer für immer die Augen schloß. Die Liebe und Verehrung, die seine große Gemeinde ihm darbrachte, Tausende und Abertausende von Deutschen, dahel und im Ausland, ist seitdem nicht erloschen, sie ist vielmehr in der Zeit tiefer deutscher Not stärker und treuer geworden. Das Band, das diesen Dichter, der sein Deutschland liebte, wie man es lieben, und so viele echte deutsche Patrioten verbindet, scheint nun ganz unzerreißbar. Wir dürfen, wenn wir Ludwig Ganghofers Werk würdigen, nicht mit dem literarischen Maßstab allein messen. Seine Dichtung ist das Beste, was es das ganze Deutschland und des ganzen Deutschen. Er war der Sprößling eines fast Jahrhundert im Land ansässigen Geschlechts, und er war stolz darauf. Im deutschen Fortsthaus, auf dem Land und im Wald, unter Bauern und Jägern ist er aufgewachsen. Die bayerischen Berge waren der erste große, unvergeßliche Eindruck seiner Jugend. Eigentlich gehörte er nie in die Stadt, so lange er auch in Wien und München lebte. Er atmete immer auf, wenn er in seinen Wald, zu seinen Jägern fuhr. Sein letztes Glück war, daß er auf eigenem Grund und Boden, am Legebrunnen, angelehnt der Berge in seinem Haus und Garten schalten und walten durfte. Jäger und Bauern, Wald und Berge — darin führt ihn auch die Dichtung immer zurück. Die anderen Welten, die er schilbert, spiegeln sich doch nur in dieser, seiner liebsten Welt — auf ihrem Boden offenbarten sich ihm der Rauber und die Gewalt und das Geheimnis der Natur, offenbarte sich ihm auch Mensch und Geschichte, Vaterland, Kunst und Religion.

Unsere Dichtung ist in den letzten Jahrzehnten immer zerriffener und problematischer geworden; sie sucht krampfhaft immer neue Wege und verliert sich immer hilfloser im Irrtum, auch sehr starke Begabungen finden sich in ihrer Zeit nicht mehr zurecht. Hier kam ein Dichter, dem alles Problematische fehlte, der wußte, was er wollte und was er konnte, und der froh und zuversichtlich seines

Memelgau und Nachbarn

h6e, Windenburg, 4. Juli. [Der Chauffee-... Bau Windenburg-Paweln] nimmt erfreulicherweise — wenn auch nur sehr langsam — seinen Fortgang. Auf der Straße Pamelin-Su...

3. Szaugen, 3. Juli. [Jahresmissions-... fest] Das diesjährige Jahresmissionsfest wurde in der heiligen Kirche und auf der Freiwiese in...

schw. Tilsit, 4. Juli. [Die Eindeichung im... Memonten-Deichverband] In Kaufnen fand kürzlich eine Besprechung über die Bildung...

Gründung dieser Genossenschaft einzuberufen sei. Mit der Fertigstellung des Kaufner-Polders ist das...

schw. Ragnit, 4. Juli. [Verschiedenes.] Der Gutsbesitzer Dumath-Trafen hat das Gut...

* Königsberg, 2. Juli. [Nennchen von... Tharau] als Lebensretterin. Kürzlich unternahm nach der „N. N.“ vier jangeschöne...

* Arns, 4. Juli. [Stadtbiläum.] Die Stadt Arns konnte am Sonntag das 20jährige Stadtbiläum, verbunden mit dem 25jährigen...

Am Sonnabend, den 4. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, findet nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“...

eine Beschwerde gegen die Beanstandung des Kreis-... tagtsbeschlusses vom 20. März 1925 betreffend Neu-

Die Arbeiten auf dem Tilsiter Flugplatz in Bennothen schreiten rüstig vorwärts. Es werden dort zur Zeit etwa 50 Arbeiter beschäftigt.

In Tilsit stürzte sich die Frau des ehemaligen Eisenbahnwagenmeisters Bartisch aus dem Fenster ihrer im dritten Stock des Hauses...

Die 60jährige Altkamerwite Koscjewa aus Roschlicke kletterte auf den Heuschuppen, um Eier zu suchen. Sie fiel von der Leiter und zog...

Bochenbericht des Döpreußischen Landesarbeits-... amts vom 24. Juni. Die allmählich fortschreitende Besserung der Beschäftigungsverhältnisse hielt auch...

Neues vom Tage

Die Einwohnerzahl Leipzigs und Bremens. Nach den vorläufigen Feststellungen beträgt die...

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni stellt sich für den Staat Bremen auf 161 948 (im Jahre 1919 148 466) männliche 169 433 (162 800) weibliche, zusammen auf 331 381 (311 266) Personen.

* Hamm, 5. Juli. (Tel.) In Hüsten gerieten in einer Wirtshaus- und Korbflechter in einem Streit. Bei der sich entspannenden Schieberei erhielt der am Streit völlig unbeteiligte...

Zusammenstoß zweier Motorradfahrer. Zwischen Brombach und Steinen bei Lörrach stießen am letzten Mittwoch auf der Wiesenhaler-...

Fünfzehn Kinder verflüchtigt. In Budapest ereignete sich ein schreckliches Unglück. Etwa 30 kleine Mädchen saßen von Balkon eines Hauses dem Vorbereiten eines Kinderfestes...

Diebstahl in der Schatzkammer der St. Peter-Kirche in Rom.

* Rom, 5. Juli. (Tel.) Außerordentlich ortslumdrige Diebe drangen in der Nacht zum 4. Juli von dem oberhalb der Sakristei gelegenen Saal des Kanonikats von St. Peter durch ein in den Boden...

* Rom, 3. Juli. Im Reapeler Hafen traf heute eine Radiomelange ein, daß der von dort abgegangene Dampfer „Columbia“ in Brand geraten sei und in den Hafen zurückkehrte.

Das Serberblut

Ein Roman aus Danzigs vergangenen Tagen von Else Sparwasser. Nachdruck verboten. Sieh einer von ihnen Frater Gabriel, der sollte predigen an Doktor Martinus Statt. Der verkündete auf das heftigste von der Kanzel, man solle nicht studieren, auch keine Schulen errichten für die Jugend...

die heimliche Urache: „Wollt Ihr nicht endlich die Binde reißen von Euren Augen, Ihr Verblendeten, auf daß Ihr die Wahrheit erkennet? Ihr seid wie diese drei zu Wittenberg, diese Toren, die in die Häuser der Handwerker gingen und von den Einfältigen Aufklärung verlangten über die heilige Schrift.“

Mitten auf dem Pfarrhofe stand der Herr Bürgermeister plötzlich still, starrte in die grelle Sonne, bis ihm die Augen schmerzten, und beschloß, die erste kraftvolle Tat seines Lebens zu tun. Sie ist ihm und anderen zum Verhängnis worden, wie es ja immer zum Segen ausgeht, wenn die zur Schwäche Verdammten sich annäheren, es gleichzeitig den Gottmenschen, den zur Stärke Berufenen.

„Ihr Bürger, liebwerte Brüder im neuen Glauben! Um einer Mönchskutte willen warf man ins Gefängnis in der Mittagsstunde Berndt von Eychen. Damit ist uns allen geschehen Böhn und Schmach! Und also sage ich Euch: Wer mit mir hält zum reinen Evangelium, der begebe sich eilends zu den andern am Fischmarkt und vergesse die Waffe nicht!“

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 156 / Dienstag, 7. Juli 1925

Beilage des Memeler Dampfboots

Internationale Leichtathletikämpfe in Tilsit

Der Verein für Körperübungen Tilsit veranstaltete am Sonntag, den 28. Juni ein in vorbildlicher Weise zusammengestelltes Sportfest, durch die Teilnahme erstklassiger Leichtathleten aus Riga internationalen Charakter und damit für den Osten allergrößte Bedeutung erhielt. Leider waren die angekündigten „Ranonen“ aus Dorpat, die noch um ein gutes Stück besser als die Rigaer sein sollten, nicht erschienen. Trotzdem waren die Gäste aus Riga, besonders in den Wurfleistungen so gute Leistungen, wie wir sie von unseren Leichtathleten sehr selten zu sehen bekommen. Hier zeigte der verhältnismäßig leicht gebaute Jordanus (Riga) wunderbare Diskuswürfe, deren einer mit 40,88 Meter alle anderen weit übertraf. Im Kugelstoßen zeigte der erst 19 Jahre alte, körperlich kolossale Bichstols mit einem Wurf von 13 Metern vor seinem Landsmann Kibild, dessen Würfe technisch vorbildlich waren. Zwar mußten sich die Teilnehmer im Speer- und Kugelwerfen vor den Ostpreußen beugen, wobei im Speerwerfen Schlotat (Insterburg) und im Kugelwerfen der Tilsiter Pflaumbaum mit 53,33 Meter bzw. 20,25 Meter auch international gute Leistungen vollbrachten, doch dafür lieferte der Rigaer Zimmermann wiederum eine Rekordleistung im 5000-Meter-Lauf, den er sicher vor Lemke (B. f. R.) in der letzten Zeit mit 15,55 Min. gewann; Lemke erzielte hier die ebenfalls als offensichtliche Höchstleistung anzusehende Zeit von 16,01 Min. Dritter wurde Stoppnick (Ako). Von den übrigen Läufern verdient an erster Stelle der Sieg von Prinzen (B. f. R.) im 1500-Meter-Lauf in der glänzenden Zeit von 4:13,4 Min. vor dem Berliner Kibbert genannt zu werden. Sehr gute Zeiten gab es ebenfalls im 400-Meter-Lauf, den Dieckste B. f. R. vor Gzewinski (Danzig) in 59 Sek. ganz knapp gewinnen konnte. Der Danziger hatte jedoch im Vorlauf nur 52 Sek. benötigt. Klugfist (Ako) gewann die 100 Meter nur mit Brustweite vor den guten Gedwillo (Riga), nachdem er im Vorlauf die gute Zeit von 11 Sek. erzielt hatte. Dritter und vierter wurden die Memeler Stapput und Nitsch, die mit einigen Brustbreiten zurücklagen. Der jüngere Klugfist (Grünhamm) mußte sich diesmal im Hochsprung von Rosenthal (B. f. R.), der 1,75 Meter frei sprang, bezwingen lassen, holte sich dafür aber dann den Weitsprung mit 6,96 Meter. Der Erwähnung wert ist noch der bisher unbekannt gewesene Wilfs (Heinrichswalde), der den Stabhochsprung mit 3,24 Meter an sich brachte. In die Staffeln teilten sich die drei Königsberger Vereine brüderlich, die Olympische gewann B. f. R., die 4 mal 100 Ako, und die 3 mal 1000 Prussia-Samland.

Ein ganz besonderes Lob gebührt dem veranstaltenden Verein für Körperübungen Tilsit und Herrn Schierwagen, unter dessen Leitung das Fest stand. Eine leichtathletische Veranstaltung von derartiger Qualität hat in Ostpreußen wohl noch kein Verein zustande gebracht. — Nachstehend die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Klugfist Ako 11,3 Sek., 2. Gedwillo, Riga, 3. Stapput, Memel, 4. Nitsch, Memel.

200 Meter für Anfänger: 1. Gedwillo, Riga 24,1 Sek., 2. Staffani, Ako, 3. Seeger, B. f. R., Tilsit.

400 Meter: 1. Dieckste, B. f. R., Königsberg, 53 Sek., 2. Scherwinski, Danzig, 3. Dia, Riga, 80,0 Meter für Anfänger: 1. Schall, B. f. R., Königsberg, 2 Min. 7,8 Sek., 2. Steiner, B. f. R., 3. Zimmermann II, Memel.

1500 Meter: 1. Prinzen 4 Min. 13,4 Sek., 2. Kibbert, Berlin, 3. Mintel, B. f. R.

5000 Meter: 1. Zimmermann, Riga, 15 Min. 55 Sek., 2. Lemke, B. f. R., Königsberg, 3. Stoppnick, Ako.

110 Meter Hürden: 1. Dilla, B. f. R., Tilsit, 17,8 Sek., 2. Schumann, Insterburg.

Diskuswürfen: 1. Jordanus, Riga, 40,88 Meter, 2. Höfert, Gumbinnen, 36,88 Meter, 3. Schumann, Insterburg, 36,41 Meter.

Speerwerfen: 1. Schlotat, Insterburg, 53,33 Meter, 2. Tefeler, B. f. R., Königsberg, 48,73 Meter, 3. Kurmtes, B. f. R., Tilsit, 46,60 Meter.

Kugelwerfen: 1. Pflaumbaum, B. f. R., Tilsit, 20,25 Meter, 2. Hirschfeld, 18,70 Meter, 3. Höfert, Gumbinnen, 18,30 Meter.

Schleuderballwerfen: 1. Schlotat 50,12 Meter, 2. Pflaumbaum 48,68 Meter, 3. Hirschfeld 48,54 Meter.

Weitsprung: 1. Klugfist, Grünhamm, 6,96 Meter, 2. Rodett, B. f. R., Tilsit, 5,89 Meter, 3. Stapput, Memel, 5,82 Meter.

Hochsprung: 1. Rosenthal, B. f. R., Königsberg, 1,75 Meter, 2. Klugfist, Grünhamm, 1,75 Meter, 3. Pflaquet, Gumbinnen, 1,64 Meter.

Stabhochsprung: 1. Wilfs, Heinrichswalde, 3,24 Meter, 2. Schumann, Insterburg, 3,14 Meter, 3. Niermann, Grünhamm, 3,04 Meter.

Kugelstoßen: 1. Bichstols, Riga, 13 Meter, 2. Kibild, Riga, 12,75 Meter, 3. Hirschfeld, Allenstein, 12,42 Meter.

4 mal 100 Meter: 1. Klasse: Ako 45,2 Sek., 2. Klasse: Bogen, Tilsit, kampflös.

3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. Klasse: Prussia-Samland, Königsberg, 8 Min. 36,3 Sek.

Olympische Staffel: B. f. R., Königsberg, 3 Min. 47,8 Sek. Olympische Staffel des Bezirkes II: B. f. R., Tilsit: 3 Min. 38 Sek. Olympische Staffel III. Klasse: Bogen, Tilsit, 3 Min. 58,9 Sek.

Die Leichtathleten der Spielvereinigung Memel waren im allgemeinen vom Pech verfolgt. Sie konnten außer den oben erwähnten Siegen keine Erfolge erringen, da sie nicht in stärkster Besetzung angetreten waren. Das Sängerefest in Memel hatte einige festgehalten.

Fußball in Prökuls

Am Sonntag, den 5. Juli, fand auf dem Sportplatz in der Winaus das fällige Bezirksspielfußballspiel zwischen der 1. Juniorenmannschaft des Sportvereins Memel und der 1. Juniorenmannschaft des Sportvereins Prökuls statt. Memel, die körperlich überlegene Mannschaft, konnte das Spiel für sich mit 2:0 entscheiden. Man sah auf beiden Seiten sehr gute Leistungen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Im Anschluß an dieses Spiel fand ein Bezirksspielfußballspiel zwischen der 1. Mannschaft des Sportvereins Scharusas und der 1. Mannschaft des Sportvereins Prökuls statt. Beide Mannschaften traten mit Eratz an, Scharusas noch dazu mit nur zehn Mann. Prökuls spielte überlegen und führte mit 3:2. Das Spiel mußte jedoch etwa 10 Minuten vor Schluss wegen eines plötzlich einsetzenden wolkenbrudartigen Regens, der den Spielplatz innerhalb von wenigen Minuten buchstäblich in einen See verwandelte, abgebrochen werden.

„Makkabi“ Plungians I gegen „Makkabi“ Telsch I 2:0. Am Sonntag, den 21. Juni, fand auf dem Makkabi-Platz in Plungians ein Freundschaftsspiel gegen obige Fußballmannschaften statt. Die Mannschaft von Telsch spielte im Sturm seitwärts ganz gut zusammen, konnte sich aber gegen die schnellere Kämpferreihe Plungians schwer durchsetzen. Von den Läufern gefiel noch der Mittelläufer.

„Makkabi“ Plungians II gegen Retowo I „Makkabi“ I 3:1. Auch in Retowo konnte die II. Fußballmannschaft gegen die dortige I. Mannschaft von Retowo erfolgreich sein. Beide Mannschaften lieferten sich vor etwa 200 Zuschauern einen schönen Kampf. Die I. Mannschaft von Retowo ist körperlich sehr stark, konnte aber durch ihr hohes Spiel zu keinem Resultat kommen.

Höchstleistungen der deutschen Turner 1925

Bei den Meisterschaftskämpfen im vergangenen Jahre in Hannover hatten die vollstümlichen Turner der Deutschen Turnerschaft viele neue Höchstleistungen aufgestellt, die in diesem Jahre, obwohl die Wettkämpfe erst begonnen hat, bereits mehrfach überboten wurden. Dieses Zeichen der gesunden Entwicklung des vollstümlichen Turnens innerhalb der Deutschen Turnerschaft ist der beste Beweis dafür, daß noch viele unentdeckte Talente in

der Deutschen Turnerschaft schlummern, die es gilt zu wecken und zu fördern. Vielleicht entschließt sich die Deutsche Turnerschaft doch noch, an den Olympischen Spielen in Amsterdam teilzunehmen.

Von den Höchstleistungen der Deutschen Turnerschaft wären zu nennen: 100 Meter Schüller (Neuß) 10,6 Sek. — 200 Meter Schüller 22,1 Sek., bisher derselbe 22,2 Sek. — 3000 Meter Vrach (Lichterfeld) 9 Min. 23,2 Sek. — bisher Brägede 9 Min. 25 Sek. — Weitsprung Hornberger (Kreuznach) 7,13 Meter, bisher Gerke 7,02 Meter. — Kugelstoßen 7,4 Kilogramm Dingna (Hannover) 13,51 Meter, bisher Drechenmacher 12,69 Meter.

Weitere gute Ergebnisse wurden erzielt im 100-Meter-Lauf von Bohn-Grafenberg in 10,9 Sek., während die 11 Sek. bereits von drei Turnern erreicht wurden. Auf der 1000-Meter-Strecke waren es Thiede-Berlin mit 2 Min. 42,3 Sek. und Pechthaus-Hannover mit 2 Min. 46 Sek., die ganz ansehnliche Leistungen erzielten. Für 5000 Meter gebrauchte Schindler-Rosenau 16 Min. 15 Sek. und für 10000 Meter Dagh-Hinthen 35 Min. 31,1 Sek. Im 110-Meter-Hürdenlauf sind es die alten Kämpfer aus dem vergangenen Jahre, die fast die gleichen Zeiten erzielten: Dahms-Dsmobrid und Anton-Berlin je 16,5 Sek., Ritter-Hannover 16,7 Sek. Die beste Leistung im Hochsprung erreichte Schäfer-Rheinhamm mit 1,80 Meter, während die 1,75 Meter schon sechs Turner sprangen. Im Weitsprung war es der deutsche Rekordhalter Hornberger-Kreuznach, der bereits 7,13 Meter erreichte, während Kammer-Oldenburg 7,10 Meter schaffte.

Auch die Turnerinnen warteten ebenfalls mit guten Leistungen auf. Es sind da zu erwähnen: 100 Meter: Fr. Vold-Hannover 12,8 Sek., Fr. Goldmann-Hamburg 12,9 Sek. und Fr. Furchheim 13 Sek. Drei Springerrinnen erreichten die Fünf-Meter-Grenze im Weitsprung, und zwar Fr. Furchheim-Krenköln 5,25 Meter, Fr. Müller-Mainz 5,12 Meter, Fr. Lagerstein-Kiel 5,08 Meter. Auch im Kugelstoßen wurden gute Ergebnisse erzielt, wenn auch bis zu den Leistungen von Fr. Grafse, der Inhaberin des Weltrekords, noch ein weiter Weg ist. Fr. Mieth-Kiel (übrigens eine ausgezeichnete Geräteturnerin) stieß die Kugel 8,92 Meter weit und Fr. Höppner-Kiel 8,90 Meter. Fr. Grafse Rekordleistung beträgt 10,21 Meter.

Letzte Sportmeldungen

Berlin siegt im Dreikampfbüchertampf

Berlin, 5. Juli. (Tel.) Die Mannschaft des Berliner Rudervereins Sport-Borussia siegte, wie die Blätter aus Budapest berichten, im Dreikampfbüchertampf Berlin-Wien-Budapest mit 1 1/2 Rängen.

Eröffnung der Kieler Woche

Kiel, 6. Juli. (Tel.) Nach einem von der Stadt Kiel für die fremden Segler vorgehaltenen verankeltesten Begrüßungsabend wurde gestern vormittag die Kieler Woche 1925 unter überaus zahlreicher Beteiligung eröffnet. Eine besondere Bedeutung erhält die Veranstaltung durch die Beteiligung schwedischer Segelboote und der Anwesenheit einer staatlichen schwedischen Flottenabteilung im Kieler Hafen. Die schwedische Flotte, die sich zum Besuch der Kieler Segelwoche angemeldet hat, traf morgens in der Kieler Bucht ein. Kurz vor 9 Uhr wurde das aus etwa 25 Einheiten bestehende Geschwader, das neben zwei Einheitschiffen eine Anzahl von Torpedobooten, Minenschiffen, Unterseebooten und Flugzeugen umfaßt, von einem deutschen Kriegsschiff empfangen.

Neuer Weltrekord im Motorradfahren

Elberfeld, 5. Juli. (Tel.) Auf der Radrennbahn des Elberfelder Stadions stellte beim 100 Kilometer-Rennen mit Schrittmotorrad Wittig-Berlin in 1 Stunde 10 Min. 56 Sek. einen neuen Weltrekord auf. Der neue Rekord ist um 4 Minuten gegenüber dem bisherigen Weltrekord gebessert.

Veranstaltungen

Sportklub „Vrena“ Dienstagabend 8 Uhr Schützenhaus Monatsversammlung.

Randbemerkungen zum Turnier am Pfingstmontag

Gut gelungen! Viel geleistet! Schöner Erfolg so hörte man die Kritik der Besucher beim Verlassen der Bahn. Manche Pferdesportgemeinde kann auch wirklich Memel um diese Bahn und um die für ihr Werden so erfolgreich bemüht gewesenen Herren beneiden!

Es wird den Schöpfern dieser ausgezeichneten Anlage eine freudige Genugtuung gewesen sein, sie so zahlreich vom Publikum besucht zu sehen und allseitig loben zu hören. Den Pferdebesitzern und unfern jungen Reitern gebührt Dank, daß sie uns so guten Sport geboten.

Deutztag hat der Sandwirf ebenso viel Arbeit draußen auf der Spur, wie er wenig Haxerfütter, Geld und Zeit hat. Da muß schon der Vater sehr vorkerkend, der Sohn sehr sportliebend sein, um trotz aller Ungunst der Zeit pp. Felder und Leistungen zustande zu bringen, wie wir sie am zweiten Pfingstfesttage in „Labrenzschloß“ zu sehen bekommen.

Die einzelnen Programmnummern wurden schon von der Presse besprochen. Außerdem: wer dort gewesen ist, hat alles gesehen, wer nicht da war, hat auch keinen Bericht verdient. Er gehe zum nächsten Rennen, jede, freue sich usw.

Daher nur einige allgemeine Bemerkungen: Angenehm fiel die Ruhe auf, mit der geritten wurde. Sie teilte sich den Pferden mit, die daher ruhig galoppierten und ebenso sprangen. Unsere früheren Rennen und Springen litten noch teilweise unter Anfänger-Nerven. Man sah 3. B. schwere Reittischen auf braune Günter niederfallen, die ohnehin schon ihr Bestes hingaben, oder kopfloses Säuen in die Hindernisse.

Gewandungen sind diese Bilder, ruhig und glatt sehen Reiter und Pferd, zwei sich verziehende Freunde, über die Bahn bis auf — na, wer nicht so glatt seinen Kurs bewältigte, weh es ja selbst. — Nur wer selbst reiten gelernt hat und sein Pferd geritten hat, beherrscht es ganz und immer.

Manches Ausbrechen, mancher Fehler beim Hindernis oder Gerste in der Kurve wäre vielleicht zu vermeiden gewesen, wenn einige Herren im vergangenen Winter sich und ihre Pferde regelmäßig geübt hätten. Der Reiterverein hat ja einen guten Reitlehrer zur Verfügung, wer reiten lernen wollte, dem war Gelegenheit gegeben. Je mehr Reittun, desto mehr Freude und Sieg beim Turnier, desto größer die Schonung des Pferdmaterials, desto höher der Genuß beim Reiten auch im landwirtschaftlichen Beruf.

Schneid wurde bewiesen bei manchem Ritter. Man sah klug und energisch durchgeführte Vorstöße, sah aus einzelnen Pferden Leistungen herausgeholt, die zu drei Vierteln aus Konto „Schneidiger Reiten“ zu sehen waren.

Zum Springen und Jagdreiten sehe ich die Notwendigkeit des modernen Rennsitzes mit hochgezogenem Knie und Beziehen des Pferdehalses, den auch einige wenige unserer Herren bevorzugen, nicht ein, glaube vielmehr, daß etwas mehr Reittun und damit besser gerittene Pferde bald sich und Sinn ändern würden. Für Plagrennen auf Vollblut-Motor mag der amerikanische Rennsitz seine volle Berechtigung haben.

Zum Reiten der Damen: Schneid und Energie, gutes Einvernehmen mit dem Pferde fiel auch hier angenehm auf. Jumeil wurde mit erfreulich langsamem Bügel geritten. Unsere Damen bevorzugen den Perrenriittel und beherzigen damit auch am verhältnismäßig leichtesten das Pferd, haben auch bei einer eventuellen unbeabsichtigten Trennung von Reiterin und Pferd nicht so leicht etwas zu befürchten.

Als die Gespanne am Vormittag zur Prüfung aufzufahren, sagte ein alter Memeler, dem ein Sommerbesuch der Heimat Gelegenheit gab, das Turnier zu besuchen: Welche Fülle guter Gespanne; man sah doch früher, ehe es Autos gab, als jeder größere Kaufmann sich Pferdewagenwerk hielt und es liebte, nicht so gut zusammengekauft und angepassten Fuhrwerke.

Treffende Kritik, Zufus unnötig. Nur ein kurzes Wort über das „Fahren“ sei mir gestattet:

Selbst in noch so schönen Damenhändchen steht eine unlagemäßig gefakte und geführte Reine nicht gut aus und stört die Pferde; in männlicher Faust ist der Anblick noch unheimlicher, die Pferdebestörung noch größer. — Die allgemeinen Fahrregeln sind nicht Topf, nicht willkürlich gewählte Formalien, sondern ein Niederschlag dessen, was Praxis, Umgang mit Wagenpferden, langjährige Übung besonders gut veranlagter Fahrer als zur bequemeren und schonenderen Führung besonders geeignet herausgefunden haben. — Dazu gehört auch: Handschuhfarbe dunkel, weil die Berührung mit Peitsche, Stele, Pferd Fleck gibt. Jedem, der ein Herz für den schönen Fahrpost hat, kann nur dringend empfohlen werden sich anzuschaffen den kurzen Reitfaden „Fahrvorschrift für die Reitervereine“ von H. Hütticher, Elmshorn, herausgegeben vom Provinzialverband Schleswig-Holsteinischer Reit- und Fahrvereine Elmshorn in Holstein, Friedrichstr. Nr. 8, die in der Hauptgeschäftsstelle des Reitervereins zu haben ist. Wer dann dies Büchlein wirklich verstanden, sowie danach zu handeln gelernt hat und trotzdem das Bedürfnis der Weiterbildung in sich bohren fühlt, der laufe sich noch B. von Ahlenbach, „Anspannen und Fahren“, Selbstverlag, Berlin W. 9, Bellevuestr. 9. Neueste Auflage. Aber ja nicht in umgekehrter Reihenfolge, das letztgenannte Buch ist nur für Fortgeschrittene. Aus dem zuerst angeführten Heft kann auch jeder Berufsskäufer sehr viel lernen.

Für den Juli rühlet der Reiterverein zu neuen Taten. Möge ihm gutes Wetter und reger Besuch zuteil werden. S. S.

Otto Kemmerich, Deutschlands bester Dauerschwimmer, erregte im In- und Auslande Aufsehen, als er im Juli 1924 einmal nachts ohne Begleitboot, mit Uhr, Kompass und Seekarte ausgerüstet, von Sufum nach Weiterland auf Holt Schwamm, das er ohne eine Spur von Ermüdung erreichte. Selbst die heftigsten und gefährlichsten Strömungen in der Nordsee bieten ihm kein Hindernis. Senfationell waren seine Eisschwimmen im Januar 1924, als er in der Nordsee Strecken bis zu einer Stunde mitten

Der Wurfssport

Von Karl Meitner-Heckert

Seitdem man erkannt hat, daß es sportlich nicht genügt, wenn der Fußballspieler oder der Schwimmer, der Hockeyspieler oder Skiläufer nur in seinem Spezialzweige trainiert und ausgebildet ist, sondern sich bewußt wurde, daß die Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten des Sportes von der allgemeinen Leistungsfähigkeit des Körpers des Sporttreibenden abhängt, gelten auch die leichtathletischen Wurfleistungen wieder als Schule, in der Muskeln und Sehnen des Körpers ebenso trainiert werden wie Lunge und Herz. Systematische Wurfleistungen lassen Sportleistungen erzielen, an denen die früher vorbildlichen Wurfleistungen der abgriechischen Athleten nicht heranzukommen. Man erkennt s. B. beim Betrachten der berühmten klassisch-statue des „Diskuswerfers“, diesem ewigen Vorbild männlicher Schönheit“, daß dieser Athlet den Diskus, den er in der Hand schwingt, kaum 20 bis 28 Meter weit werfen könnte. Wir haben aber unter den modernen Leichtathleten eine ganze Reihe, die Diskus über 41 Meter werfen! Die Kugel wird heute von Leichtathleten oft über 13 Meter geschoben, wobei zu bemerken ist, daß Amerika mit Kugelwurfweite von ca. 14,50 Meter den Rekord hält.

Sportlich richtiges Kugelstoßen beginnt aber in den Fingergelenken und endet in den Fingerspitzen. Vier Zeiten sind beim Kugelwurf zu beachten: Strecken des gebeugten Beines und Aufrichten des Körpers in der Hüfte; Vordrücken der Stoßhülse, Zurückschlagen des anderen Armes; Strecken des Stoßarmes mit Auswärtsdrehen der Hand und Oberwurf; Weichschritt. Bei Wurfleistungen mit Diskus, Speer, Schleuderball ist die Reihenfolge dieselbe. Besonders wichtig ist es bei allen Wurfsportarten, dem Körper nicht auf einmal zuviel aufzubürden, da sonst die harmonische Ausbildung gefährdet wird. Wie beim Kugelstoßen, Hammerwerfen und Diskusstößen kommt es beim Speerwurf nicht nur auf Muskelkraft, sondern auf ausgebildete Technik und gründliches Studium des Sportgerätes an. Genau geregelter Anlauf ist eine Grundbedingung. Der Speer muß genau in der Wurfrichtung liegen, damit durch „Schleudern“ die Wurfwerte nicht beeinträchtigt wird. Speerwerfen wurde für Kriegszwecke schon in Urzeiten geübt. Im friedlichen Wettkampfe spielte es im Altertum eine bevorzugte Rolle; Speerwerfen gehörte zum klassischen griechischen Fünfkampf (Pentathlon). Die Entwicklung der Feuerwaffe hemmte die Handhabung des Speeres als Sportgerät, bis man bei der modernen Wiederbelebung der Olympischen Spiele (1906) die leichtathletischen Wurfleistungen „offiziell“ machte. Die Höchstleistungstabelle verzerrte lange den Olympioniken Lemming (Schweden) als den besten Speerwerfer. Lemming siegte bei den Olympischen Spielen in Athen (1906), in London (1908) und in Stockholm (1912). Der Stockholmer Rekord zählt 60,40 Meter Wurfwerte. Lemming's Nachfolger, der Finne Myrberg, Olympionike auf der letzten Pariser Olympiade (1924) — er warf den Speer 62,60 Meter weit! — mußte seinen Weltrekordwurf im Speerwerfen (1919: 66,10 Meter) an den Schweden Lindström abtreten, der den Weltrekord im Speerwurf derzeit mit 66,64 Meter hält. Der deutsche Rekord im Speerwerfen — Buchmeister-Karlruhe — steht seit 1921 auf 62,14 Meter. Für das Hammerwerfen — die Länge des Hammers mit Draht und Griff ist auf 1,35 Meter Länge festgesetzt — gilt als sporttechnische Vorschrift, daß diese Wurfleistung als internationale Übung aus dem Kreise von 2,13 Meter Durchmesser zu erfolgen hat. Der Hammer liegt dabei außerhalb des Kreises. Zur Einleitung der Drehung schwingt der Werfer den Hammer mehrere Male über den Kopf, führt im Weichschritt die notwendige Körperdrehung durch, der Hammer, von der Schwingkraft von unten nach oben zur Schulterhöhe gezogen, wird dann im richtigen Moment abgeworfen. Ball- und Gewichtwerfen sind jg. freie Übungen; die Technik bei diesen Wurfarten ist dieselbe wie beim Hammerwerfen.

Der Deutschen Turnerschaft schlummern, die es gilt zu wecken und zu fördern. Vielleicht entschließt sich die Deutsche Turnerschaft doch noch, an den Olympischen Spielen in Amsterdam teilzunehmen.

Die Deutschen Turnerschaft schlummern, die es gilt zu wecken und zu fördern. Vielleicht entschließt sich die Deutsche Turnerschaft doch noch, an den Olympischen Spielen in Amsterdam teilzunehmen.

Die Deutschen Turnerschaft schlummern, die es gilt zu wecken und zu fördern. Vielleicht entschließt sich die Deutsche Turnerschaft doch noch, an den Olympischen Spielen in Amsterdam teilzunehmen.

Die Deutschen Turnerschaft schlummern, die es gilt zu wecken und zu fördern. Vielleicht entschließt sich die Deutsche Turnerschaft doch noch, an den Olympischen Spielen in Amsterdam teilzunehmen.

Die Deutschen Turnerschaft schlummern, die es gilt zu wecken und zu fördern. Vielleicht entschließt sich die Deutsche Turnerschaft doch noch, an den Olympischen Spielen in Amsterdam teilzunehmen.

Die Deutschen Turnerschaft schlummern, die es gilt zu wecken und zu fördern. Vielleicht entschließt sich die Deutsche Turnerschaft doch noch, an den Olympischen Spielen in Amsterdam teilzunehmen.

Aus aller Welt

Wissenschaftler als Verbrecher.

Der Fall des Dr. Dougrat in Marseille
Der Nordprofessor von Boston

Wie aus Paris gemeldet wird, haben die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei in dem aufsehenerregenden Fall des Marceller Arztes Dr. Dougrat den Verdacht bestätigt, daß dieser tatsächlich eine ganze Reihe von Mordtaten auf dem Gewissen hat. Nähere Einzelheiten wurden jedoch von der Polizei nicht bekanntgegeben, um den erfolgreichen Abschluß der eingeleiteten Ermittlungen durch vorzeitige Veröffentlichungen, die die Mitschuldigen Dougrats warnen könnten, nicht zu gefährden. Schon jetzt steht jedoch fest, daß Dougrat in der glücklicherweise nicht sehr zahlreichen Galerie, der aus wissenschaftlichen Kreisen stammenden Verbrecher zu den tüchtigsten und gemeingefährlichsten seiner Art gehört.

Vor genau 75 Jahren ereigte ein ähnlicher Fall, der sich in Amerika, und zwar in Boston, zugehört hat, allgemeines Aufsehen. Er führte später zu dem berühmten Mordprozess Webster-Parkmann, der einen erschütternden Einblick in die Seele eines geistig hochstehenden und allgemein geachteten Gelehrten gewährte, der gleichwohl, ebenso wie jetzt der Arzt Dougrat, zum gemeinen Mörder herabsank. Der Sachverhalt, den Dr. F. M. Feldhaus in einer lehrreichen Veröffentlichung schildert, war damals folgender:

Am 23. November 1849 verschwand in Boston Dr. Parkmann, ein wegen seiner Humanität äußerst beliebter Bürger. Parkmann war Professor an der Harvard-Universität in Boston. Die Nachforschungen offenbarten die fürchterliche Bestialität bei einem sonst als liebenswürdigen Gesellschaftler und bescheidenen Mann bekannten Menschen. Dr. Webster, der ebenfalls Professor der Chemie an der Universität, schuldete Parkmann eine namhafte Summe und war überhaupt stark verschuldet, denn obgleich ein bedeutender Gelehrter, schätzte er die materiellen Lebensfreuden doch am höchsten, wie auch seine Briefe aus dem Kerker bis zuletzt durchsieht sind von Wünschen nach Essen, Trinken und Wohlbehagen des Körpers. Um die Schuld loszuwerden, bestellte er, nachdem er alles Bedacht und eingefädelt hatte, Parkmann am 23. November 1849 in sein Zimmer und erschoß ihn. Um die Spuren zu verwischen, zerstückelte er die Leiche und verbrannte sie; zum Teil warf er große Stücke in den Abtritt, andere Teile wurden in Zimmertischen verpackt, gefunden. Das Gericht erkannte ihn als des Mordes an Parkmann schuldig. Er wurde zum Tode verurteilt und am 30. August 1850 in Boston hingerichtet.

Wie konnte Webster so tief sinken? Er war in vieler Hinsicht für die Wissenschaft von Bedeutung. Als Professor der Chemie und Geologie hatte er hervorragend an der Lösung der Frage gearbeitet, wie die äußere Gestalt der Erdoberfläche von der Art und Lagerung der Gebirge abhängt. Ueberausgehend und aufsehenerregend waren Websters elektrische Verstärkungssysteme durch Drahtwindungen. Statt die Drähte mit Seidenmantel zu umspinnen, dichtete er sie mit Nesseladfinnis ab und konstruierte starke Elektromagnete. Ein solcher Eisenmagnet trug ein Gewicht von 112 Pfund noch 21 Stunden, nachdem die Metallplatten von der Säure entfernt und vollkommen trocken waren. Als Chemiker beschäftigte sich Webster, wie damals sehr viele, mit der Untersuchung der Meteorsteine. Auch eine Analyse des Meerwassers hat er vorgenommen und ist den heutigen Resultaten schon sehr nahe gekommen. Kurz er war nicht bloß ein geistig sehr regsam und bedeutender, sondern auch ein sehr vielseitiger Mensch: Chemiker, Physiker, Geologe, Mineraloge, Techniker, Ingentieur, und leistete auf allen Gebieten Hervorragendes. Und dann ging er hin und mordete. Die 75 Jahre, die seitdem verlossen sind, haben das Rätsel dieser Seele nicht zu lösen vermocht und nur neue Rätsel hinzugefügt. Wir wissen noch immer sehr wenig von einander.

Eine Dauerrede gegen die moderne Kunst

Im Londoner Hyde-Park ist ein Werk des Bildhauers Epstein, der eine ultramoderne Richtung vertritt, aufgestellt worden. Einem großen Teil der Londoner Bevölkerung fällt es nach wie vor schwer auf die Nerven. Obwar die maßgebenden Kunstkritiker der britischen Reichshauptstadt Epsteins Arbeit als außerordentlich gut gelungen und eindrucksvoll rühmen, ist eine förmliche Protestbewegung in Gang gekommen, die schon seit Wochen die öffentliche Meinung Londons beschäftigt und unruhigt. Dieser Tage erreichte sie ihren Gipfel.

Der Bildhauer Hogue, der Feind und Konkurrent Epsteins, hielt im Angesicht des umstrittenen Werkes unter freiem Himmel im Hyde-Park eine zwölfstündige Protestrede. Er begann um 8 Uhr morgens und witterte und schimpfte die ganzen zwölf Stunden hindurch gegen die moderne Kunst im allgemeinen und ihren "Liebling" Epstein im besonderen, und erst als es 8 Uhr abend schlug, hörte er mit einer besonders gepfefferten Schimpfperiode auf. Zwischen durch hatte er nur ab und zu einen Schluß Jugwörter getrunken und zwei

Zeitschriften- und Bücherschau

Ein amtliches Kulturbuch ist von den Deutschen Reichsverkehrsministerium (Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen) herausgegeben worden und im Verlag Gebrüder Mackel, Berlin SW48, erschienen. Es enthält 40 Luftlinien, die insgesamt 23 000 km überfliegen. Zur Beurteilung der Gesamtstrecke muß man sich klar machen, daß der Erdumfang 40 000 km beträgt, und daß die Gesamtlänge der Strecken fast genau der Länge des Breitengrades entspricht, der durch das mittlere Deutschland

und neuerer Meister beigegeben. Der Nordmark-Buchverlag führt durch die Erklärungen der sprachlich-wörtlichen Redensarten gleichzeitig in die Kulturgeschichte ein und bietet jedem Gebildeten Belehrung und Genuss. Daneben gibt er dem Leser der deutschen wie der fremden Sprache durch seine Einweihung und Vergleiche mit den lateinischen, französischen und englischen Redensarten ein nie verlassendes Hilfsmittel für den Unterricht in die Hand. Mit dem Verständnis für die Muttersprache wächst auch die Liebe zu ihr wie zur Heimat. Diesen Zweck wird das geistvolle Werk in seiner neuen Gestalt gewiß aufs Beste erreichen.

"Nord Schleswig" als Monatschrift. Ungefähr alle zwei Monate erschien bisher die goldgelbe Zeitschrift, in der von Führern des politischen und kulturellen Ringens um Schleswig zu den beherrschenden Fragen der Nordmark Stellung genommen wurde. Nach dreijährigem Bestehen und Wirken hat sie jetzt den Schritt zu monatlichem Erscheinen gemacht: als "Grenzdeutsche Monatschrift für völkischen Aufbau" wird "Nord Schleswig" künftig jeweils um die Monatsmitte vorliegen. Der deutschen Bevölkerung in der abgetrennten Nordmark ist "Nord Schleswig" längst ein lieber Hausfreund geworden. Aber auch im reichsdeutschen vertriebenen Schleswigs-Holzstein und in ganz Deutschland wächst ihre Verbreitung. Das ist besonders erfreulich, weil "Nord Schleswig" ganz vortrefflich veranschaulicht, unter welchen Verhältnissen und unter welchen Parolen das Deutsche nördlich der gegenwärtigen Grenze seinen Selbstbehauptungskampf führt. Wir empfehlen daher angelegentlich die Monatschrift "Nord Schleswig", Jahrgang 1925, durch Einzahlung von 8 Mk. auf das Postfachkonto Hamburg 41 988 für "Nordmark-Verlag Tondern" in Niebüll zu bestellen.

"Die Kunstschule". Illustrierte Monatschrift für Kunst und Kunstpflege. Bezugspreis 15 Mk. jährlich. Einzelheft 1,75 Mk. Die Aufgabe, die sich "Die Kunstschule" gesetzt hat, ist nicht, mit anderen vornehmlichen Kunstzeitschriften zu konkurrieren, sie wendet sich nicht wie diese an einen exklusiven Kreis von Kennern, die mehr oder weniger Künstler sind, sondern sie will der Kunst im Volk einen Boden bereiten, auf dem sie wachsen und gedeihen kann. Kunst war lange Zeit eine Domäne der aristokratischen, auf akademischer Bildung beruhenden Erkenntnis, aber sie war keine Grundlage der allgemeinen Bildung, sie war ein Gipfel, aber kein Fundament; sie wurde von einzelnen gewürdigt, verehrt und geliebt, aber sie durchpflanzte nicht das breite weite Leben und bewegte nicht die Seele des Volkes. Der Zeitschrift zur Kunst kann nicht aus der bloßen Anschauung von Bildwerken, nicht durch den Besuch von Ausstellungen und Museen erfunden werden. Das Erkennenwollen der Kunst setzt Liebe und Vertiefung voraus, die gleiche Liebe und Vertiefung, durch die allein sich uns die Natur erschließt. Wie letztere nur dem, der die Wanderung und den Weg nicht scheut, sich offenbart, so fordert die Kunst eine Begierde, bis sie uns klar aus dem Wirral der Erscheinungen entgegentritt. Ein Führer in die Kunstwelt in ihren mannigfachen Erscheinungen vom Gemälde bis zum Handwerkerstück will "Die Kunstschule" sein. Sie führt nicht um das Werk herum, sondern in die Werkstatt des Malers, des Bildhauers und des Kunstgewerblers hinein. Sie zeigt, wie der Geist des Künstlers gestaltet, aus welchen Elementen sich sein Werk formt, wie er die Linien bildet und den Formen durch die Farbe ein geistreiches Leben verleiht. Die Ausgestaltung und der Inhaltswert der Werke der "Kunstschule" sowohl in textlicher als auch in illustrativer Hinsicht in Verbindung mit ihrem geringen Bezugspreis dürfte den Erfolg verbürgen.

Mein Norwegenbuch. Reizen, besonders Reizen über die Grenzen des eigenen Landes hinaus, sind Entdeckungsfreuden. Mag Kolumbus Amerika entdeckt haben, Livingston Afrika erforscht, jeder, der heute über Land und Meer fährt, entdeckt wieder. Ueber viele Länder zwar ist nach dem Krieg geschrieben worden, aber ein Nachkriegsbuch über Norwegen gibt es wohl nicht. Hier ist das erste: "Mein Norwegenbuch" von Hans Richter, dem bekannten Verfasser von "Der Hüttenkönig" und "Mein Italienbuch". Wer nach Norwegen fährt, soll es lesen! Wer nicht nach Norwegen fährt, soll es zweimal lesen! Keine Epochen, prägnant vorgetragen, glänzend pointiert und voller Wucht des Nordens, dünn scheinbar und regellos und doch mit einem Blick. Es ist nicht jedermanns Sache, die fleißigen Bücher zu wissen, aber der gewöhnliche Stadtbildige hat ein Recht zu reisen; das weiß Richter und deshalb ist das Buchlein so angenehm zu lesen. Die Ausgabe des Verlages Dieck & Co. ist wieder sehr gut. Das Buch kostet in Ganzleinen Rm. 4,80.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte etc. nur die prägnantesten Antworten. Anfragen ohne Namenangabe bleiben unberücksichtigt. Gebiende können keine Verordnungen senden.

R. L. Ein Zutritt zur Reinigung von Briefchern besteht augenblicklich nicht in Memel, doch wird ein solches in einigen Wochen von der Firma Dab & Co. in Betrieb genommen werden.

Franz L. Wir haben in sämtlichen Ortsteilen und Altorten vergebens nach einem Orte Spexowa bei Diebenhofen gesucht und auch einen Ort ähnlichen Namens dort nicht feststellen können.



LITAUISCH UND DEUTSCH

WIE AUCH IN ALLEN ANDEREN SPRACHEN DES OSTENS FERTIGEN WIR SÄMTLICHE ARBEITEN FÜR

BUCHDRUCK
STEINDRUCK
ROTATIONSDRUCK



oder drei Brötchen gegessen. Gewiß eine Leistung! Aber sie verpuffte so ziemlich, denn selbst während der stärksten Verkehrsstunden vermochte der hardnäckige Dauerredner höchstens hundert bis hundertfünfundig Zuhörer um sich zu scharen.

Der schöne Ernst, die treue Rosa und die edle Eleonore.

Da war ein Friseur, der den schönen Namen Katalana gerührt hatte, ein hübscher, eigentlich viel zu hübscher Bürsche mit einer tadellos geschneitten, gewellten, lockigen, geblühten Haarkolle. Alle Mädchen liebten ihn, den "schönen Ernst", am meisten aber liebte ihn Rosa, ein "hübsches aber armes Mädchen". Ernst war sehr anspruchsvoll, liebte elegante Kleidung und gutes Essen, Rosa aber verlebte nicht viel, und für Friseure waren schlechte Zeiten. So kam es denn, daß statt der anfangs geplanten Hochzeit sich zarte Beziehungen zwischen Katalana und Frau Eleonore Kollaps entwickelten, einer beiden Tränen mit allerding sehr viel Geld. Schließlich kam auch eine Heirat zustande, aber schon zehn Meter hinter dem Altar wurde der schöne Ernst von seinem Dreizehnerweib nicht nur körperlich an die Wand gedrückt. Um ihm zu Hilfe zu kommen verdingte sich Rosa als Dienstmädchen bei dem Ehepaar Katalana, und Ernst war darüber so gerührt, daß er eines Abends samt Rosa über Frau Eleonore herfiel und sie fürchterlich verprügelte. Der Scheidungstermin verlief zur allgemeinen Heiterkeit, da die beiden Frauen den ganzen Gerichtsaal auf den Kopf stellten. Ergebnis: Ernst und Rosa können nun heiraten. Auf einmal reicht das Einkommen, und mit einem Aufzug pro Jahr kommt man auch aus. Warum nicht gleich so?

geht. Die Notwendigkeit der Herausgabe des Kurzbuches ergab sich aus der Entwicklung des deutschen Luftverkehrs. Der Personenverkehr ist nämlich von etwa 4000 in 1920 auf über 12 000 in 1924 gestiegen, das besörderte Gewicht, und zwar war an Post, Waren und Gepäck im gleichen Zeitraum von 12 Tons auf über 155 Tons, die jährliche Flugleistung von etwa 1/3 Million km auf weit über 2 Millionen km und die tägliche Flugleistung von etwa 8000 km in 1920 auf etwa 15 000 km in 1924. Die planmäßige Abwicklung des Verkehrs hat ihm ein solches Vertrauen eingebracht, daß für eilige Geschäftskreisen immer mehr der Luftverkehr benutzt wird. Das Reichsluftverkehrsbuch enthält noch die Eisenbahnschlüsse für eilige Reisende, die Abfahrtsstellen der Zubringer-Kraftwagen, Konsulate für Auslandsreisende, Auskunftstellen usw. Es kann durch jede Buchhandlung für 25 Pf. bezogen werden.

Die sprachwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund. Die wenigsten Deutschen verstehen ihre Sprache. Diese Behauptung wird bestreitet; aber wer ist sich über die Wendungen des täglichen Sprachgebrauchs klar wie etwa: "Den Nagel auf den Kopf treffen" oder "Sich etwas hinter die Ohren schreiben"? Wer kennt die Bedeutung und den Ursprung von Redensarten wie: "Viel Geschrei und wenig Wolle", "Auf den Veim gehen" oder "Das paßt wie die Faust aufs Auge"? Ein zuverlässiger Führer auf den vielfach verschlungenen Pfaden der deutschen Sprache sind "Die sprachwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund, nach Sinn und Ursprung erläutert" (Brochhaus, Leipzig, Ganzleinen Mf. 12,50), von Vorhard-Bustmann, kurz der "Vorhard-Bustmann" genannt. Seine vorliegende 6. Auflage ist von Dr. Georg Schoppe, Breslau, bearbeitet. Das Buch hat in seiner neuen Ausgabe ein prächtiges Geband erhalten, das von Erich Gurners Meißener Hand stammt; zudem sind dem Werk zur Erhöhung der Anschaulichkeit vorzügliche Nachbildungen von Gemälden und Holzschnitten alter

Habe
großes bestgelegenes Lokal in Hauptstraße, mit Nebenräumen

Suche

Interessenten zwecks gemeinsamer Errichtung eines Unternehmens (Branche gleich). Offerten unter 3070 an die Expedition dieses Blattes. 8770

Eine Kalkfabrik sucht einen tüchtigen und zügigen

Verkäufer

für Memel und das Memelgebiet. Offerten unter 3328 a. d. Exped. dieses Blattes. 9124

Eine 2-3 Zimmerwohnung mit Küche wird gesucht. Offerten unter 3337 an die Exped. d. Bl. erbeten. 9147

Memelländische Versicherungs A. G. sucht für das Memelgebiet

Berufsvertreter

gegen zeitgemäße Bezüge. Offerten mit Lebenslauf unter 3335 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine 4-Zimmer-Wohnung in Nähe der Markstraße gesucht, auch solche, die dem Wohnungsmiet unterliegen. Offerten unter 3432 an die Exped. dieses Blattes. 6785

Meine von der Fa. Kon, früher P. Kosterlitz & Co., innegehabten

Speicherräume

sind von sofort zu vermieten

Fritz Gattow
M e m e l, Libauer Straße 14.
9135

S a d e n

von sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter 3334 an die Exped. d. Bl.

Sils

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche spart Seife! und ersetzt die Rasenbleiche. Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Ein tüchtiger

Gehilfe

kann eintret. bei 9140 Schossau Nachflg. Friseur Alexanderstraße Nr. 1

Bädereellen

v. sofort gesucht 9143

Gustav Sommer
Polangenstraße

Ein Mädchen

von sof. od. spä. brauht

Sotel Schmidt
Friseurerei

Fleißige

männliche Personen können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen. Ein sehr lohnender Artikel der überall gebraucht wird. Näheres durch

M. Tepper's
Memel-Sanisäten
Sauptstr. 14

Ein Kinderkräulein mit Musikkenntnissen versteht bei Partieren im Wälschen für den Nachmittags von sofort gel. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. 3435 an die Exped. d. Bl. 9137

Ein junges Mädchen für tagüber gesucht. Zu erf. in der Exped. dieses Blattes. 9142

Ein ordentl. Dienstmädchen kann sich v. sof. melb.

Felwelowitz
Fleischbänkerstr. 31

Ein Dienstmädchen für kleinen landlichen Haushalt gel. Melb. b. Bortel, Speisewassg. Solzstr. 4. 9136

Tüchtiges Dienstmädchen für tagüber l. sich melb. Albrechtstr. 23. i. Geschäft

Versteht Schneiderei sucht Beschäftigung in besserem Häusern. Off. u. 3331 a. d. Exped. d. Bl.

Kinderärtnerin mit Musikkenntnissen sucht Stellung in Memelgebiet od. auswärts. Off. unt 3376 an d. Exp. d. Bl. 9148

Gut möbl. Zimmer u. Entree zu verm. od. gleich oder später. Friedrichsmarkt 15a pt. 9154

Wohnung

mit Baden, Werkstube, Schlafraum, gr. Pferdehall und Heugelag. zu vermieten. 9154

Karlstraße 22

Gut möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang zu verm. Zu erf. in der Exped. dieses Blattes. 9145

Möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl. 9046

2-Zimmer-Wohn- und Küche sofort zu vermieten. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl. 9138

Ehepaar sucht möbl. Zimmer

in Silberhöhe auf sechs Wochen. Off. unt 3330 an die Exped. d. Bl. 9131

Wir suchen für 6755

4 Orgelbauer

auf ca. 4 Wochen

Logis und Verköstigung

Angebote mit Preisangabe erbeten an Co. reform. Presbyterium

Prieß, Frarrer

Ehepaar sucht einm. möbl. Zimmer

mit Kücheneinrichtung sofort oder später. Betten u. Wäsche vorhanden. Off. unt 3329 a. d. Exped. d. Bl. 9125

Ein Speicher

am Wasser mit Bahnanschluss zu mieten gesucht. Off. unt 3336 an die Exped. dieses Blattes. 9141

Kontursverfahren

In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma, Gesellschaft, Straße, Baumann in Memel ist die Abnahme der Schuldrechnung des Verwalters, zur Erhebung der Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befehlsgeschäft der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände — sowie zur Anhebung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — das Schlussverzeichnis am 31. Juli 1925 vormittags 9^u, Uhr vor dem Amtsgericht Memel, den 3. Juli 1925, bestellbar. 12926

Memel, den 3. Juli 1925

Das Amt